



## Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein

(ZIKON 2020)

Konzeptionelle Grundlage für die Region NiederRhein  
(Stadt Duisburg, Kreis Wesel, Kreis Kleve)  
**Integriertes regionales Handlungskonzept**

**Kontakt Daten:**

Regionalagentur NiederRhein  
Dr. Jens Stuhldreier  
Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik der Stadt Duisburg  
Bismarckplatz 1, 47198 Duisburg

Tel.: 0203 283 4208

E-Mail: [j.stuhldreier@regionalagentur-niederrhein.de](mailto:j.stuhldreier@regionalagentur-niederrhein.de)

Version 1.5 vom 12.01.2016

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Regionalagentur NiederRhein  
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Kreis Kleve  
Kreis Wesel  
Stadt Duisburg

### **Bearbeitung**

agiplan GmbH  
Nomo Braun (Projektleitung), Denise Wolter

Regionalagentur NiederRhein  
Dr. Jens Stuhldreier

NUREC Institute Duisburg e.V.  
Gabriel Spitzner

© Regionalagentur NiederRhein, 2015

Duisburg/Mülheim, Juli 2015

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

# Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung .....	4
2.	Die Region NiederRhein .....	5
3.	Regionalwirtschaftliche Analyse .....	8
3.1	Demographie und Erwerbstätigkeit .....	8
3.2	Wirtschaftsstruktur am NiederRhein .....	14
3.3	Wissenschaft, Forschung und Bildung .....	18
3.4	Energie und Ressourceneffizienz .....	19
4.	SWOT-Analyse .....	20
5.	Ziele und Strategien .....	23
5.1	Intelligente Spezialisierung im Rahmen der ZIKON-Initiative .....	23
5.2	1. Handlungsfeld: Logistik, Infrastruktur und Technologie- und Wissenstransfer .....	25
5.2.1	Häfen .....	27
5.2.2	Werkstoffe .....	28
5.2.3	Flächenmanagement und multimodale Verkehre .....	28
5.2.4	Technologie- und Wissenstransfer Unternehmensgründungen .....	29
5.2.5	Ausbau der Wissenschafts- und Bildungsinfrastruktur .....	30
5.2.6	Unternehmensgründungen .....	30
5.2.7	Unternehmenskooperationen und –cluster .....	31
5.2.8	Direkt- und Regionalvermarktung .....	31
5.2.9	Frischelogistik .....	32
5.2.10	Industrie 4.0 und Smart Logistics .....	32
5.2.11	Gesundheitswirtschaft und Healthcare Logistics .....	32
5.2.12	Energie- und Ressourceneffizienz .....	33
5.2.13	Weiterentwicklung der Tourismus- und Freizeitpotenziale/ Kulturlandschaftsförderung .....	33
5.2.14	Entwicklungsziele .....	34
5.3	2. Handlungsfeld: Demographischer Wandel, Bildung und soziale Prävention .....	35
5.3.1	Fachkräftesicherung .....	36
5.3.2	Neues Übergangsmanagement Schule - Beruf (KAOA) .....	36
5.3.3	Präventive Quartiers- und Stadtentwicklung und Migration .....	36
5.3.4	Integration, Inklusion und Teilhabe .....	37
5.3.5	Stadt-Umland-Kooperation .....	38
5.3.6	Entwicklungsziele .....	38
5.4	3. Handlungsfeld: Kooperation, Kommunikation und Standortmarketing .....	38
5.4.1	Kooperation - regional und international .....	39
5.4.2	Kommunikation und Veranstaltungen .....	39
5.4.3	Standortmarketing .....	40
5.4.4	Entwicklungsziele .....	40
5.5	Umsetzungsprojekte .....	40
5.5.1	Umsetzungsprojekte der Region NiederRhein .....	40
5.5.2	Kooperationsprojekte mit der Regio Ruhrgebiet .....	43
6.	Organisation und relevante Stakeholder .....	44
Anhang: Intelligent spezialisierte Handlungsfelder		

## 1. Zusammenfassung

Nach rund drei Jahren Umsetzung hat sich die Region NiederRhein (Stadt Duisburg, Kreis Wesel, Kreis Kleve) bereits 2013 auf den Weg gemacht, ihr regionales Handlungskonzept „Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON)“ an die veränderten Rahmenbedingungen (u.a. Europa 2020 Wachstumsstrategie, neue Strukturfondsperiode 2014-2020) anzupassen, um sich intelligent, nachhaltig und integrativ für 2020 aufzustellen. ZIKON 2020 setzt dabei den Prozess der intelligenten Spezialisierung in der Region NiederRhein fort. Ziel ist es, die Stärken und Kompetenzen der Region gezielt weiterzuentwickeln, um so zur Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und zur Bewältigung der strukturellen Anpassungsprozesse beizutragen.

Hierfür wurde zunächst die regionale Stärken- und Schwächenanalyse von ZIKON I aktualisiert. Die identifizierten Kompetenzfelder der Region NiederRhein haben sich hierbei bestätigt. Logistik, Material, Werkstoff- und Nanotechnologien, Umwelt und Energie, Agribusiness/Food (insbesondere in den Kreisen Wesel und Kleve), Informations- Kommunikations-, und Mikrotechnologien sowie Tourismus sind weiterhin wirtschaftliche Stärkenfelder in der Region. Gesamtregional sind die Kompetenzfelder Logistik und Agribusiness/Food besonders stark ausgeprägt.

Herausforderungen bleiben die Flächenengpässe, insbesondere bei Logistik- und Produktionsflächen. Aufholbedarf hat die Region NiederRhein zudem im Bereich Fachkräfte: In allen Kompetenzfeldern werden Engpässe erwartet oder sind bereits Realität. Darüber hinaus wird in den Kreisen Wesel und Kleve eine unterdurchschnittliche Frauenerwerbstätigkeit verzeichnet. Einige Duisburger Stadtteile sind von einer steigenden Armutstendenz betroffen.

Die Evaluierung der Projekte aus ZIKON II (2010 – 2013) hat die Notwendigkeit herausgestellt, die Umsetzungsprojekte des integrierten Handlungskonzeptes künftig noch stärker gesamtregional auszurichten. Zudem soll das Thema Klimawandel und Energie in die Projekte integriert werden. So weisen z.B. die Kompetenzfelder Material-Werkstoff und Nanotechnologien sowie Umwelt und Energie besondere Spezialisierungen in der Umweltwirtschaft auf. Mit ZIKON 2020 werden somit die erfolgreichen Ansätze von ZIKON I + II verstetigt und gleichzeitig neue regionalpolitische Herausforderungen identifiziert und bearbeitet. Im ZIKON 2020-Prozess wurden drei zentrale Handlungsfelder herausgearbeitet:

- Das **Handlungsfeld „Logistik, Infrastruktur und Technologie- und Wissenstransfer“** differenziert die regionalen Kompetenzfelder weiter aus und fokussiert die Bereiche Logistik und Agrobusiness. Vor dem Hintergrund des starken Besatzes mit Industrie- und Produktionswirtschaft bildet die Stärkung der Energie- und Ressourceneffizienz ein Querschnittsthemenfeld.
- Das **Handlungsfeld „Demographischer Wandel, Bildung und soziale Prävention“** greift die sozialen Herausforderungen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung und der Bereiche in den Bereichen Migration, Fachkräftesicherung und Erwerbspersonenpotenzial auf. Innerhalb der neuen Strukturfonds-Periode soll für den NiederRhein hierbei die Kooperation mit dem ländlichen Raum erstmals eine größere Rolle spielen. Für eine zukunftsfähige und integrative wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort setzt der NiederRhein auf Präventionsstrategien durch eine Stadt-Umland Kooperation.

- Das **Handlungsfeld „Standortmarketing, Kommunikation und Kooperation“** entwickelt die in ZIKON II erarbeiteten Konzepte weiter und setzt diese um. Es stellt darüber hinaus die Teilhabe aller relevanten Akteure der Region an den europäischen Strukturfonds sicher und vernetzt diese zu fruchtbaren Konsortien.

Resultat und inhaltliches Entwicklungsziel dieses Prozesses der intelligenten Spezialisierung der Region ist die „**Effiziente Technologie- und Logistikregion NiederRhein**“.

### ***Philosophie des Integrierten Handlungskonzepts „ZIKON 2020“***

Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept stellt in seiner vorliegenden Breite nicht nur Grundlage für die Umsetzungsprojekte im Kontext des Aufrufs Regio.NRW dar, sondern generell ein in breiter regionaler Verabredung legitimiertes Gerüst regionaler Handlungsziele bis 2020. Dies erklärt die thematische Breite benannter Themen, die sich in Gänze entsprechend nicht in den Umsetzungsprojekten wiederfindet.

## **2. Die Region NiederRhein**

Die Region NiederRhein schloss sich im Rahmen der regionalisierten Strukturpolitik des Landes NRW im Jahr 1990 in den Grenzen des Bezirks der Niederrheinischen IHK, bestehend aus der Stadt Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve, zusammen. Koordiniert durch die Regionalagentur NiederRhein hat sich der NiederRhein in den vergangenen 25 Jahren als Umsetzungskulisse der nordrhein-westfälischen Strukturpolitik etabliert. Die Ausrichtung der regionalen Entwicklungsstrategie, der regelmäßige Austausch über den Lenkungskreis und weitere zugeordnete Gremien sowie die Initiierung von Projektfeldern wird daher im Kreis der drei Gebietskörperschaften der Region NiederRhein erfolgen.

Von den 1.24 Mio. Einwohnern leben rund 488.000 in der Stadt Duisburg, 457.000 im Kreis Wesel und 302.000 im Kreis Kleve (Stand 31.12.2013, IT.NRW). Die Region umfasst eine Fläche von 2.507 km<sup>2</sup>. Die im Schnittpunkt europäischer Entwicklungs- und Verkehrsachsen gelegene Region im äußersten Westen Nordrhein-Westfalens ist von kontrastreichen Bildern geprägt: Ökonomie und Ökologie, ländlicher Raum, Naturraum und Metropole, Tradition und Fortschritt. Der Rhein, der die Region auf einer Länge von 105 Kilometern durchströmt, mag diese „zwei Seiten“ der Region versinnbildlichen, weit mehr symbolisiert er aber die gemeinsame Lebensader der Region. Denn der NiederRhein ist eine der bedeutendsten Logistikregionen in Europa. Der Rhein als Identitätsstifter für die Region und ihre logistischen Zusammenhänge bindet den NiederRhein an die niederländischen Seehäfen an und bildet eine der Grundlagen für eine prosperierende wirtschaftliche Zukunft. Er ist gleichzeitig die Lebensader für die Wirtschaft in den benachbarten Regionen. Gleichzeitig offenbaren die Vielzahl an Verkehren und die energieintensive Industrie erhebliche Effizienzpotenziale.

Vom Strom geprägt ist der NiederRhein somit kein Gebiet mit klassischen räumlichen Grenzen, er ist nach allen Seiten offen: nach Norden und Westen zu den Niederlanden, wo in der Grenzregion seit vielen Jahren unter dem Dach der Euregio Rhein-Waal ein intensiver wirtschaftlicher und kultureller Austausch gepflegt wird; nach Nordosten zum Münsterland, dessen Grenzen zum NiederRhein fließend sind; nach Südosten zum Ruhrgebiet, als dessen Teil sich die Stadt Duisburg ebenfalls definiert und nach Süden zum Mittleren Niederrhein,

mit dem bereits projektbezogen im Rahmen der Standort Niederrhein GmbH und der Niederrhein Tourismus GmbH zusammen gearbeitet wird.

Die Kooperation der drei Gebietskörperschaften orientiert sich trotz einer vielfältigen und heterogenen Regionalstruktur an wirtschafts- und sozialräumlichen Verflechtungsmustern. Das integrierte Handlungskonzept ZIKON 2020 definiert und charakterisiert gemeinsam mit seinen Vorgängerkonzepten diesen funktionalen Handlungsraum. So ist die Stadt Duisburg das regionale Oberzentrum und wichtigster Arbeitsort für die Einwohner des Kreises Wesel. Der Kreis Wesel hingegen ist wichtigster Arbeitsraum für Pendler/-innen aus dem Kreis Kleve. Auch auf administrativer Ebene ist die regionale Zusammenarbeit tief verwurzelt und greift die 200 Jahre alten Verwaltungsgrenzen des ehemaligen Regierungsbezirks Cleve auf.

Die SWOT-Analyse der ZIKON II-Impulsprojekte (2010-2013) hat gezeigt, dass eine Erhöhung der Projekteffizienz insbesondere durch einen flexiblen, an den spezifischen Herausforderungen einzelner Sachthemen orientierten Regionszuschnitt, erreicht werden kann. Angesichts globalisierter Wirtschaftsprozesse, internationaler Standortkonkurrenzen und überregionaler Herausforderungen erscheint es sinnvoll, den Regionsbegriff themenabhängig flexibel zu definieren. Übergeordnete Themen, wie der demografische Wandel, die Energiewende oder die wachsenden Klimaschutzanforderungen erfordern konzeptionelle Herangehensweisen und ggf. auch regionsübergreifende Kooperationskulissen, die pragmatisch das Notwendige fokussieren. Kleinräumiger Klimaschutz oder kleinteilige interkommunale Lösungen zur Energieeinsparung greifen hier zu kurz.

Eine regionale Entwicklung, die zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Vernetzung von Forschung und Wirtschaft beitragen und gleichzeitig ökonomisch verträglich positive Signale gegen den Klimawandel durch die Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen setzt, sollte nicht auf den Niederrhein beschränkt bleiben. Dafür sollte der Regionszuschnitt jedoch flexibel erweitert werden können. Als Grenzregion in einem Europa ohne Grenzen muss dabei auch die Kooperation mit den benachbarten Niederlanden forciert werden.

Anspruch von ZIKON 2020 ist es, die überregionalen Verflechtungsmuster aufzugreifen und projekt- und profilbezogen geeignete Partner aus den umliegenden, auch grenzübergreifenden Gebietskörperschaften hinzuzuziehen. Die Pendlerstromanalyse gibt allerdings auch Hinweise darauf, mit welchen weiteren Partnern jeweils in ausgewählten Kompetenz- und Handlungsfeldern eine gewinnbringende Zusammenarbeit stattfinden sollte. Hierzu gehört neben den benannten räumlichen Kulissen Ruhrgebiet und Mittlerer Niederrhein etwa die Stadt Düsseldorf als überregional bedeutsamer Arbeitsort.

Wie aus diesen Ausführungen deutlich wird, bildet die Region Niederrhein eine eigene Region, gleichwohl besteht insbesondere mit der Regio.Ruhr auf den verschiedenen Ebenen ein kontinuierlicher und intensiver Austausch, der sich, wie im Kapitel 5.5 dargelegt, unter anderem konkret in Umsetzungsprojekten mit zwischenregionaler Beteiligung niederschlägt.

Auf institutioneller Ebene sind die Mitgliedschaften der kreisfreien Stadt Duisburg und des Kreises Wesel im Regionalverband Ruhr sowie auf Ebene der Wirtschaftsförderungen in der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr (WMR) zu nennen. Themen von regionalpolitischer Bedeutsamkeit werden darüber hinaus im Kontext der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet gemeinsam artikuliert und bearbeitet.

Auf Ebene der Kooperationsprojekte sind drei Vorhaben konkreter Zusammenarbeit beabsichtigt. Zum einen umfassen die skizzierten Projekte Strategien der Mobilisierung und Quali-

tät der für die regionale Wirtschaft existentiell bedeutsamen Gewerbeflächenentwicklung: Im Projektvorhaben „Gewerbliches Flächenmanagement Ruhr – Phase IV, Modulares Aktionspaket zur Mobilisierung gewerblich-industrieller Flächenpotentiale“ sollen über einen entsprechend gesamtregionalen Ansatz bis zu 670 ha vorhandene Nutzungsrestriktionen Schritt für Schritt abgebaut und großflächige, im Regelfall interkommunale Flächenpotentiale geschaffen werden. Im Projektvorhaben „Ressourceneffiziente Gewerbegebiete“ soll erprobt werden, wie synergetische Maßnahmen zwischen in Gewerbegebieten ansässigen KMU bei den Ressourcen Energie, Wasser, Abfall und Fläche entwickelt werden können.

In Ergänzung dazu existieren in vielen Bereichen vergleichbare Herausforderungen und entsprechende Ziel- und Strategieansätze wie in der Regio.Ruhr, wie beispielsweise in den Bereichen Energie und Ressourceneffizienz, Flächenmanagement, Logistik, Unternehmensgründungen, Fachkräftesicherung und demographischer Wandel.

Ebenso bestehen mit der Region Mittlerer Niederrhein stetige Arbeitsbeziehungen beispielsweise mit dem „Niederrhein Tourismus“ und der Standort Niederrhein GmbH u.a. Hervorzuheben ist darüber hinaus ein regelmäßiger Austausch unter den Hauptverwaltungsbeamten (Oberbürgermeister, Landräte) und Hauptgeschäftsführern der Industrie- und Handelskammern der beiden Regionen Mittlerer Niederrhein und NiederRhein.

Insbesondere bildet das Thema Agrobusiness auf der Ebene der Kooperationsprojekte eine besondere Schnittstelle zur Region Mittlerer Niederrhein. In Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette im Agribusiness ist ein Regionszuschnitt auszumachen, der die Kreise Kleve, Wesel, Viersen und Rhein-Kreis Neuss einbezieht und damit die Gebietskulisse der beiden Regionen Mittlerer Niederrhein und NiederRhein (in Teilen) abdeckt. Während im Kreis Kleve mit den angrenzenden Gebieten in den Kreisen Viersen und Wesel die Primärproduktion mit dem Schwerpunkt Gartenbau besonders stark ist, sind Unternehmen der weiteren Wertschöpfungskette aus den Bereichen Logistik, Nahrungs- und Genussmittelproduktion sowie Handel und Vermarktung im gesamten Raum, der o.g. Gebietskörperschaften umfasst, ansässig. Als raumwirtschaftliche Klammer hat sich hier der Agrobusiness Niederrhein e.V. etabliert.

Die in der Projektvorbereitung für das Projekt „3D-Kompetenzzentrum Niederrhein“ gewachsene vertrauensvolle Arbeitsbeziehung mit der Region Aachen, die nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen, sondern auch zwischen Repräsentanten der Regionen umfasst, soll durch das gemeinsam projektierte Vorhaben „3D-Kompetenzzentrum Niederrhein“ intensiviert und gestärkt werden, was ebenso für die Zusammenarbeit mit der Regio.Ruhr und der Hochschule Ruhr-West mit Sitz in Mülheim/Ruhr gilt. Dabei verbindet die beteiligten Hochschulen Rhein-Waal, Ruhr West und RWTH Aachen, dass nur sie in NRW Träger eines FabLabs sind (an der Universität Siegen ist eine vergleichbare Einrichtung gerade im Aufbau, die Eröffnung ist für September 2015 geplant) ebenso wie der Handlungsdruck durch den sich nach wie vor regional auswirkenden Strukturwandel des Steinkohlenbergbaus. Die Projektziele sind dabei standortübergreifend konzipiert, so dass der rege Austausch von Personen und die Kooperation über Standorte hinweg gefestigt werden. Das FabLab Aachen ist dabei räumlich und in seiner Ausstattung wesentlich begrenzter als die Neugründungen an der Hochschule Ruhr West und insbesondere an der Hochschule Rhein-Waal. Die Integration in das projektierte Kompetenznetz ermöglicht es dem FabLab Aachen daher, auf eine Vielzahl zusätzlicher Fabrikationstechnologien bei den Partnern unkompliziert zuzugreifen, die ihm lokal selbst nicht zur Verfügung stehen. Die Hochschulen erwarten

in diesem Projekt aufgrund der Übertragbarkeit vieler Konzepte und der räumlichen Nähe Synergieeffekte, die sich positiv auf den gesamten Raum auswirkt.

### **3. Regionalwirtschaftliche Analyse**

Eine regionalwirtschaftliche Analyse legt die Grundlage für die Ableitung des Handlungsrahmens der Region, ihre operativen Entwicklungsziele sowie die entsprechenden Maßnahmenbereiche in Kapitel 5. Die Analyse untersucht die Situation und Entwicklung der Region NiederRhein auf gesellschaftlichem, wirtschaftlichem sowie wissenschaftlichem Gebiet mit bewusst ausgewählten Indikatoren, die im Vorfeld mit den relevanten Akteuren in der Region mittels einer zielorientierten Projektplanung nochmals abgestimmt wurden. Der Fokus der Indikatoren liegt dabei auf den Bereichen, die sich seit dem ZIKON I-Papier in der Datenlage verändert haben oder neu untersucht werden (Energie- und Ressourceneffizienz und FuE in der Wirtschaft). Generell spiegelt die Auswahl der Indikatoren die ausgewählten drei strategischen Handlungsfelder wider. Vorweg lässt sich grundsätzlich feststellen, dass die Ergebnisse der ZIKON II-Stärken- und Schwächenanalyse mit wenigen Ausnahmen weiterhin aktuell sind bzw. bestätigt werden können.

#### **3.1 Demographie und Erwerbstätigkeit**

Die demografische Entwicklung stellt die Region vor große Herausforderungen mit teilweise in den Teilregionen sehr unterschiedlichen zeitlichen Verläufen. Sie erzeugt schon heute einen erheblichen sozialen und wirtschaftlichen Handlungsbedarf. Die Region verliert bis 2030 -5,2 % ihrer heutigen Bevölkerung von 1,24 Mio. Einwohnern (NRW -3,4 %). Hiervon sind insbesondere die Stadt Duisburg (-7,7 %) und der Kreis Wesel (-6,6 %) betroffen, während der Kreis Kleve leicht hinzugewinnt (+0,2 %).<sup>1</sup> Die Stadt Duisburg scheint dabei dem demografischen Wandel voraus zu gehen: Hier ist schon heute der Anteil der jungen Menschen am geringsten, der der älteren am höchsten. Im Kreis Wesel wird die Entwicklung insbesondere in den südlichen Kommunen durch die Attraktivität des Kreises als Wohnstandort für die Pendler/innen in das Ruhrgebiet gemildert. Der Kreis Kleve wird zunächst weiterhin einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen und erst später einen erheblichen Anstieg der älteren Bevölkerung erleben.

Vor diesem Hintergrund werden in ZIKON 2020 die Bereiche Arbeitslosigkeit, Armut sowie Fachkräftebedarfe und -sicherung näher betrachtet. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit stellen insbesondere die Stadt Duisburg weiterhin vor große Herausforderungen. Die Arbeitslosenquote in Duisburg ist seit 2009 unter Berücksichtigung von saisonalen Schwankungen nur in geringem Maße rückläufig (Dezember 2009: 12,9 %, Dezember 2014: 12,5 %). Auch im Vergleich zu NRW (7,8 %) ist sie außerordentlich hoch. Die Arbeitslosenquoten in den Kreisen Wesel (7,3 %) und Kleve (6,6 %) sind dagegen im Vergleich zu NRW unterdurchschnittlich (vgl. Abbildung 1).

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Arbeitslosigkeit von 15- unter 25-Jährigen (vgl. Abbildung 2). Die Stadt Duisburg liegt mit 9,3 % deutlich über, der Kreis Kleve mit 5,2 % unter dem Wert von NRW (6,3 %). Auch die Daten zum Anteil von SGB II-Bezieher/innen im Alter von 15-24 Jahren ergeben ein ähnliches Bild. So befanden sich im Dezember 2015 in Duis-

---

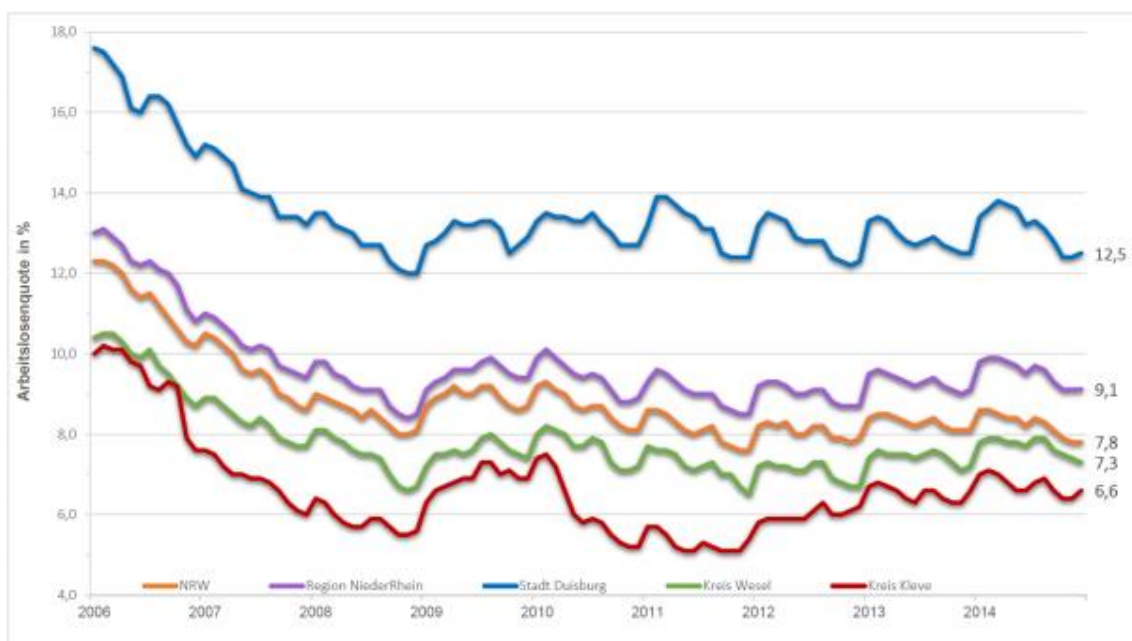
<sup>1</sup> IT.NRW, Bevölkerungsvorausberechnungen 2013, eigene Berechnungen



burg von insgesamt 2.571 arbeitslosen Jugendlichen (15-24 Jahre) 2.037 im Rechtskreis des SGB II, und 534 im Rechtskreis des SGB III, im Agenturbezirk Wesel gab es (im Dezember 2015) 1.578 Bezieher/innen von Leistungen nach dem SGB II, 786 nach dem SGB III im Alter von 15-24 Jahren. Die Arbeitslosenquote im SGB II-Bereich bei den 15-24 Jährigen liegt entsprechend in Duisburg bei 7,8%, im Kreis Wesel bei 3,5%.

In Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung (sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort) ist ein moderater Anstieg abzulesen, der gleichwohl - insbesondere in der Stadt Duisburg – nicht kontinuierlich (nach oben) verläuft (vgl. Abbildung 3). Auch die Erwerbsquote fällt in der Stadt Duisburg im Vergleich zu den benachbarten Gebietskörperschaften in der Region am geringsten aus (vgl. Tabelle 1).

**Abbildung 1: Arbeitslosigkeit in der Region NiederRhein**



Quelle: -Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Monatsberichte, eigene Berechnungen

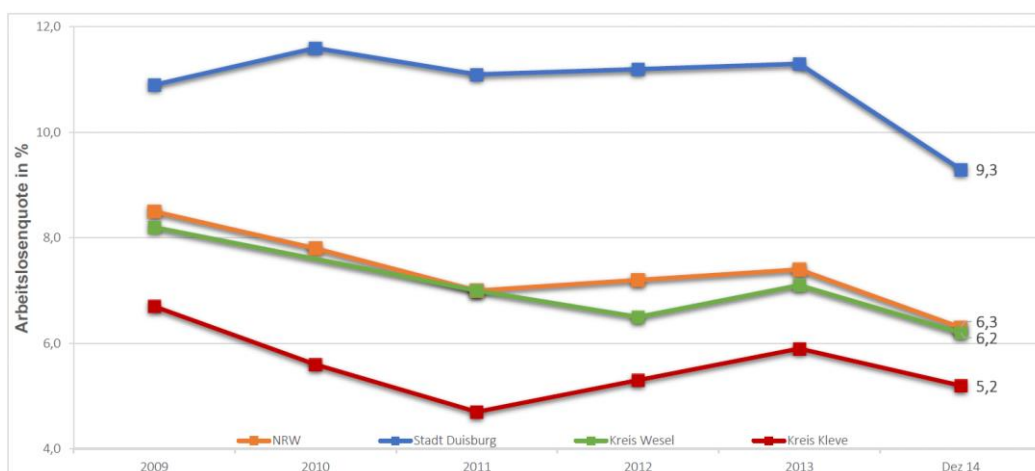
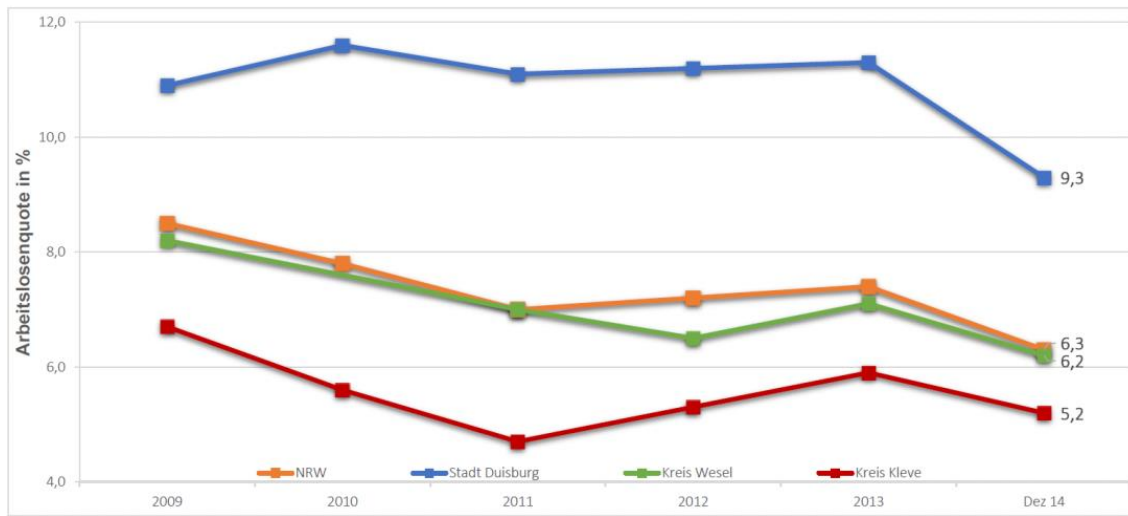
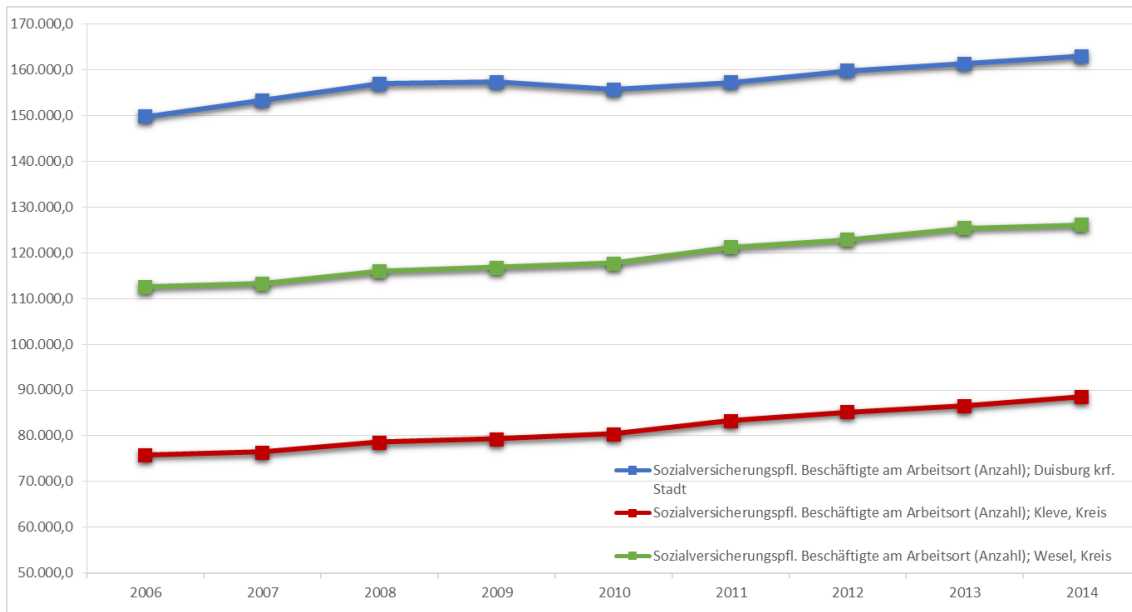


Abbildung 2: Arbeitslosigkeit der 15- bis Unter-24-Jährigen



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

**Abbildung 3: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort**



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

**Tabelle 1: Erwerbspersonen und Erwerbsbeteiligung**

Gebiet	Bevölkerungsgruppe	Jahr														
		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Stadt Duisburg	Erwerbspersonen	217	220	225	224	219	207	218	215	224	229	224	225	223	220	224
	Erwerbspersonen (15 bis unter 65 Jahre)	216	219	223	222	217	205	216	213	221	226	222	224	220	218	222
	Erwerbsquote in Prozent (15 bis unter 65 Jahre)	63,6	64,7	66,4	66,5	65,0	63,3	66,9	67,8	67,9	69,6	68,7	69,7	69,4	68,2	68,7
	Erwerbslose	27	24	24	28	30	30	31	26	26	25	24	23	21	22	21
	Nichterwerbspersonen	305	300	289	287	289	299	285	285	274	267	269	265	266	268	262
Kreis Wesel	Erwerbspersonen	203	201	208	213	220	214	220	222	227	228	229	228	227	224	214
	Erwerbspersonen (15 bis unter 65 Jahre)	202	200	206	211	219	212	217	219	224	225	227	226	223	221	210
	Erwerbsquote in Prozent (15 bis unter 65 Jahre)	63,0	63,1	65,2	67,1	68,6	67,8	68,7	69,6	71,1	71,6	72,6	72,3	72,0	70,7	70,0
	Erwerbslose	15	14	12	18	21	21	18	17	16	11	11	14	13	12	12
	Nichterwerbspersonen	269	271	266	264	257	263	257	254	248	246	242	242	241	244	244
Kreis Kleve	Erwerbspersonen	128	130	133	137	144	146	145	145	155	155	156	154	158	159	158
	Erwerbspersonen (15 bis unter 65 Jahre)	126	128	132	136	142	144	143	144	153	152	153	152	156	156	155
	Erwerbsquote in Prozent (15 bis unter 65 Jahre)	65,9	65,0	70,1	70,1	70,9	71,5	70,2	70,6	73,8	72,6	74,6	75,9	75,9	74,9	76,4
	Erwerbslose	7	6	7	8	12	12	10	10	8	7	8	8	7	6	6
	Nichterwerbspersonen	166	163	159	162	161	160	162	162	154	154	152	153	150	149	144

Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

Während die Stadt Duisburg im Vergleich zu den beiden Kreisen in der Region NiederRhein, Wesel und Kleve bezüglich Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit deutlich schlechtere Werte aufweist, kann sie die durchschnittlich (je Beschäftigten) höchste Wertschöpfung ausweisen (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen**

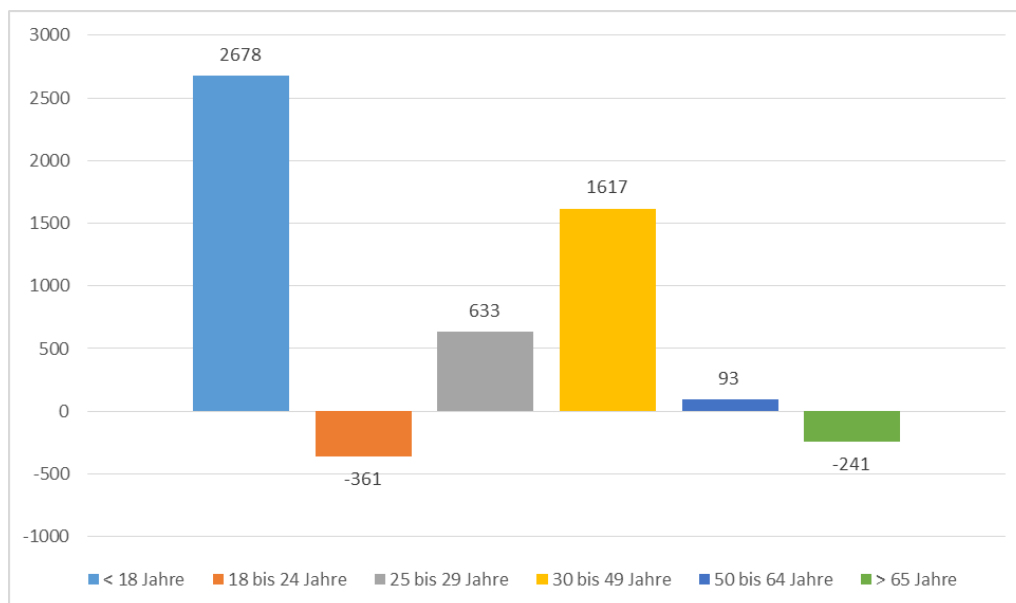
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen							
Jahr	Stadt Duisburg	Kreis Wesel	Kreis Kleve	IHK-Bezirk	Ruhrgebiet <sup>1</sup> )	NRW	Bundesgebiet
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1987	39.565	34.585	35.534	37.176	40.905	39.243	38.370
1988	41.674	35.612	37.882	38.989	42.166	40.824	40.110
1989	44.859	34.469	35.055	39.286	40.262	39.452	39.754
1990	47.116	35.515	36.399	40.957	42.158	41.364	41.912
2009	66.342	56.178	54.442	59.970	60.005	61.571	58.808
2010	68.933	57.947	54.027	61.513	61.778	63.458	61.473
2011	74.144	60.083	55.796	64.821	64.112	65.206	63.421
2012	75.816	61.470	56.872	66.205	64.891	65.964	64.084

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, eigene Berechnungen

Die Daten zu Erwerbsbeteiligung und Arbeitslosigkeit sowie der Sozialbericht NRW<sup>2</sup> geben auch einen Hinweis auf die weithin wahrnehmbare Armut und Armutsgefährdung der Bevölkerung in der Stadt Duisburg. Hiervon sind viele Bevölkerungsgruppen betroffen: Minderjährige, Menschen mit Migrationshintergrund, Geringqualifizierte und Erwerbslose, insbesondere im Langzeitbezug.

Die Region NiederRhein ist eine Einwanderungsregion, wobei alle Gebietskörperschaften im Jahr 2013 von Zuwanderung profitiert haben (vgl. Abbildung 4). Insbesondere die Familienwanderung hat hierzu beigetragen. Insgesamt ergibt sich ein Wanderungsüberschuss von 4.419 Personen, wovon sich auf die Stadt Duisburg 2.081, auf den Kreis Kleve 1.592 und auf den Kreis Wesel 746 Menschen verteilen.

**Abbildung 4: Wanderungssalden nach Altersgruppen 2012**



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

<sup>2</sup> Sozialbericht NRW, 2012

Im Hinblick auf den demographischen Wandel und die Fachkräftesicherung in den Kompetenzfeldern ist dieser Einwanderungstrend zu begrüßen - auch wenn es keine verlässlichen kreisscharfen Daten zur Qualifikation der Zugezogenen gibt. Aus der europäischen Arbeitnehmerfreizügigkeit resultieren für die Zukunft neben den damit verbundenen Chancen auch steigende Anforderungen hinsichtlich der Integrationsangebote und -aufwendungen, insbesondere in der Stadt Duisburg.

Angesichts der demographischen Entwicklung ist es zudem notwendig, das vorhandene Erwerbspersonenpotenzial stärker auszuschöpfen. Bis 2030 wird mit einem Schrumpfen der erwerbsfähigen Bevölkerung um 120.000 Personen<sup>3</sup> gerechnet. Zur besseren Ausschöpfung des vorhandenen Erwerbspersonenpotenzials, ist daher sowohl in der Schule, beim Übergang Schule-Beruf als auch bei der Qualifizierung und Beteiligung verschiedener Zielgruppen am Arbeitsmarkt anzusetzen. Seit dem Jahr 2000 ist die Anzahl von Frauen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in der Region NiederRhein gestiegen. Die Arbeitslosigkeit hat sich insgesamt verringert. Die Differenzierung der Beschäftigungsquoten nach Geschlecht und Altersgruppen sowie die Entwicklung des Arbeitszeitvolumens zeigen jedoch anhaltenden Handlungsbedarf. Während in der Region NiederRhein mindestens 40 % der Männer in Vollzeit arbeiten, trifft das auf höchstens jede vierte Frau zu.<sup>4</sup> Der Anteil von Frauen, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind, ist in allen drei Teilregionen des NiederRheins rund doppelt so hoch wie bei Männern. Geringe Beschäftigungsquoten und ein hoher Anteil an Teilzeit und geringfügiger Beschäftigung haben Folgen für die Existenzsicherung im Alter. Tabelle 3 stellt die Top-Engpassberufe in der Region im Jahr 2014 in absoluten Zahlen dar:

**Tabelle 3: Engpassberufsgruppen in allen Wirtschaftszweigen im Bezirk der Niederrheinische IHK Duisburg - Wesel - Kleve zu Duisburg im Jahr 2014 (Prognose)**

	Berufsgruppen	Angebot	Nachfrage	Engpass absolut	in %
1.	Berufe in Unternehmensführung und -organisation, mittel	22.700	25.000	2.300	9,2%
2.	Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung, mittel	5.770	7.780	2.010	25,8%
3.	Metallerzeugung, Metallbearbeitung, Metalloberflächenbehandlung, mittel	7.900	9.460	1.560	16,5%
4.	Berufe in Unternehmensführung und -organisation, hoch	12.400	13.800	1.400	10,1%
5.	Metallbau und Schweißtechnik, mittel	4.250	5.330	1.080	20,3%
6.	Energietechnik, mittel	5.100	6.100	1.000	16,4%
7.	Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt- und Schiffbautechnik, mittel	3.280	4.200	920	21,9%
8.	Berufe in Recht und Verwaltung, mittel	10.800	11.600	800	6,9%
9.	Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe, Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe, mittel	3.700	4.460	760	17,0%
10.	Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe, hoch	5.370	6.130	760	12,4%

Quelle: IHK Fachkräftemonitor NRW, Abruf: Januar 2015

<sup>3</sup> IT.NRW Bevölkerungsvorausberechnung 2030

<sup>4</sup> Bundesagentur für Arbeit

Kurzfristiger Bedarf ist demnach in den Kompetenzfeldern Umwelt/Energie sowie Material- und Werkstofftechnologien zu erkennen, wo bereits in 2014 in den Berufsgruppen Rohstoffgewinnung und -aufbereitung sowie Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Metallbau ein Engpass von 3.560 Erwerbstätigen zu erwarten war. Die Gesundheits- und Sozialberufen rücken ab 2016 ebenfalls in die TOP 10 der Engpassberufe. Der Bedarf wird sich in der Folge weiter verstärken. Mittelfristig werden aber auch in allen anderen Kompetenzfeldern Engpässe erwartet: In einzelnen Berufsgruppen der Logistik spätestens ab dem Jahr 2019, in den Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien ab 2017 und in Berufsgruppen des Kompetenzfelds Agribusiness/Food ebenfalls ab 2019.<sup>5</sup>

### **3.2 Wirtschaftsstruktur am NiederRhein**

Die Feststellungen im ZIKON II-Papier bezüglich wirtschaftsräumlicher Lage und Infrastruktur, Gewerbeflächenangebot sowie Wirtschaftskraft sind weiterhin zutreffend.<sup>6</sup> Die Region erschließt ein Einzugsgebiet mit 62,5 Mio. Menschen im Rhein-Ruhr-Raum und den Niederlanden. Sie hat einen hervorragenden Anschluss an alle Verkehrsträger, u. a. an die internationalen Flughäfen Niederrhein, Düsseldorf und Köln und stellt eine der größten Güterverkehrsdrehscheiben in Europa dar. Der Hafen Duisburg ist weltweit größter Binnenhafen und wichtigster Hinterland-Hub in Nordeuropa. Mit den Häfen des DeltaPort und dem Hafen Emmerich bestehen leistungsfähige trimodale Umschlagskapazitäten mit sehr guten Entwicklungspotenzialen. Allerdings haben sich nach Aussage von Unternehmen, der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer sowie der Wirtschaftsförderungsgesellschaften die Flächenengpässe - insbesondere für Logistikflächen - in der gesamten Region weiter zuge-spitzt.

Der zentrale Ansatzpunkt zur Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der Region sind die Kompetenzfelder, die auf Basis der Wirtschaftsbranchen in der Beschäftigtenstatistik als Agglomeration von Branchen mit überdurchschnittlicher Spezialisierung im Verhältnis zum Landesdurchschnitt definiert wurden. Die Aktualisierung der Kompetenzfeldanalyse hat (trotz Umstellung der Basisdatenklassifikation) die in ZIKON II nachgewiesenen Kompetenzfelder der Region bestätigt.<sup>7</sup> Demnach sind Logistik, Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien, Umwelt und Energie, Agribusiness/Food, Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien sowie Tourismus weiterhin wirtschaftliche Stärkenfelder in der Region. Darüber hinaus ist die Gesundheitswirtschaft in den Landkreisen Wesel und Kleve im Vergleich zu NRW überdurchschnittlich stark und stellt im Kreis Kleve den größten sowie im Kreis Wesel den zweitgrößten Wirtschaftsbereich dar.

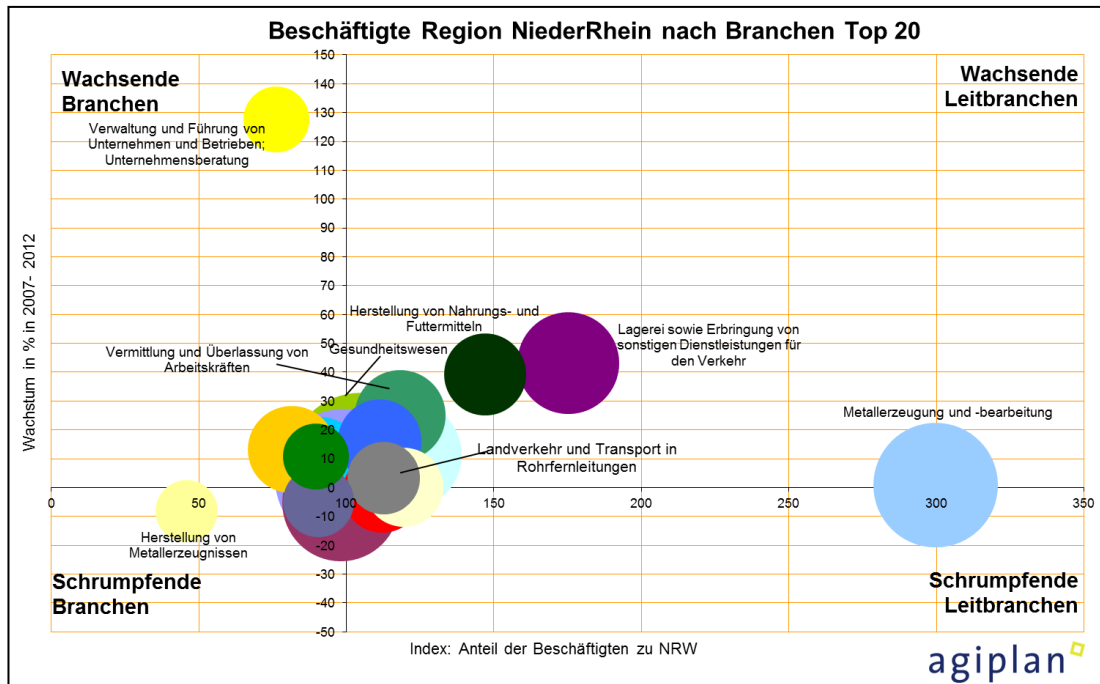
---

<sup>5</sup> IHK Fachkräftemonitor NRW, Stand Dezember 2012.

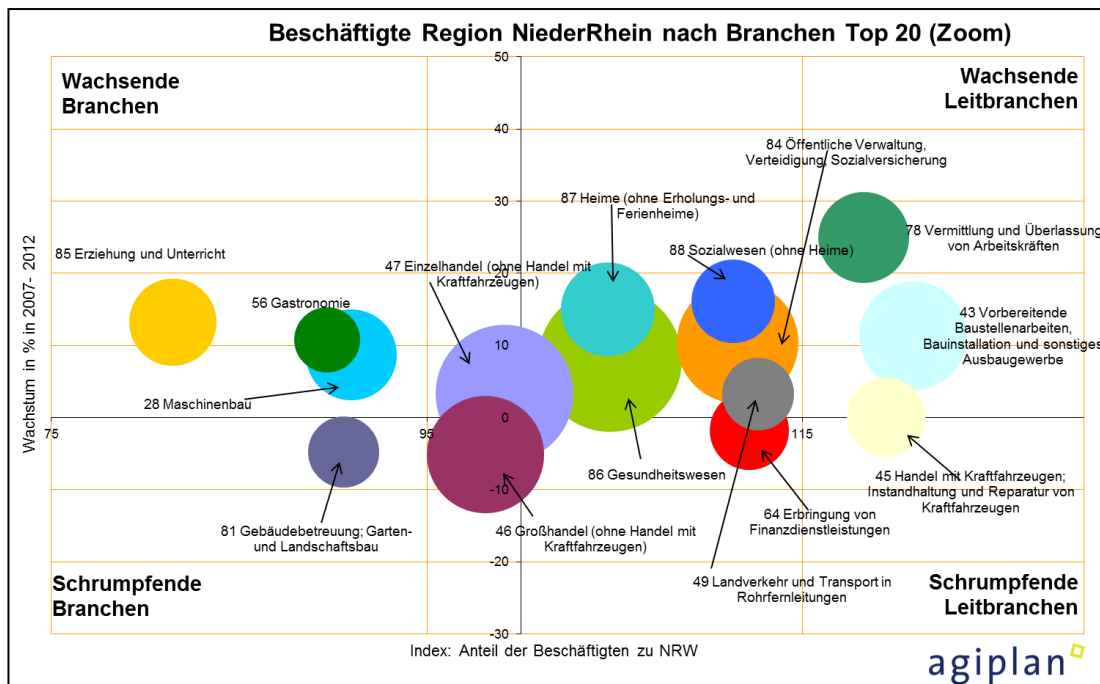
<sup>6</sup> Vgl. Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON II) - Regionales Entwicklungskonzept für die Region NiederRhein, 2010, S. 6ff.

<sup>7</sup> Vgl. Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON II) - Regionales Entwicklungskonzept für die Region NiederRhein, 201, S. 18 f.

## Abbildungen 6 und 7: Kompetenzportfolio Region NiederRhein<sup>8</sup>



Quelle: Eigene Berechnungen, Bundesagentur für Arbeit



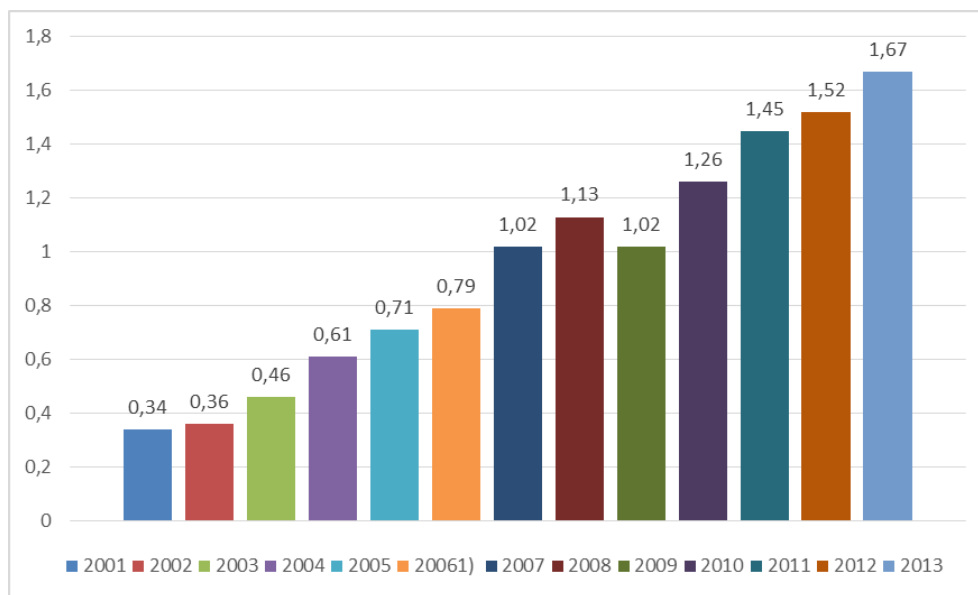
Quelle: Eigene Berechnungen, Bundesagentur für Arbeit

8

Erläuterungen: Die Größe der Kugeln entspricht dem Anteil an der Gesamtbeschäftigung der Branche in der Region NiederRhein. Auf der x-Achse ist die Spezialisierung der Branchen in der Region im Verhältnis zum Land Nordrhein-Westfalen abgetragen, auf der y-Achse das Wachstum der Branchen. Branchen mit einem x-Wert von >100 weisen eine überdurchschnittliche Beschäftigung (Spezialisierung) im Vergleich zu NRW auf. Datengrundlage ist die NACE-Klassifikation WZ08.

Die aktuelle Analyse zeigt darüber hinaus eine noch stärkere gesamtregionale Bedeutung sowohl der Logistik (Branchen Schifffahrt, Landverkehr, Lagerei und sonstige Dienstleistungen für den Verkehr; vgl. auch Abbildungen 9 und 10) als auch von Agribusiness/Food (Branchen Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Gartenbau, Landwirtschaft und Jagd sowie zu Teilen Groß- und Einzelhandel) und der Material- und Werkstofftechnologien (Metallerzeugung und -bearbeitung und Herstellung von Metallerzeugnissen). Die Branchen Zeitarbeit und die Unternehmensberatung sind ebenfalls gewachsen.

**Abbildung 9: Containerumschlag in den Häfen am Niederrhein  
in Mio. TEU-Standardcontainern<sup>9</sup>**



Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

**Abbildung 10: Kennzahlen der Region NiederRhein, Logistik**



Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

<sup>9</sup>

Zahlen bis 2006 ausschließlich Umschlagsmengen des Duisburger Hafens



Die Ergebnisse der Kompetenzfeldanalyse lassen sich mithilfe der Expertenbefragung des ZIKON-II Impulsprojekts „Technologie- und Bildungsregion“ bestätigen und konkretisieren.<sup>10</sup> Zentrales Ergebnis der Befragung: Die ZIKON-Kompetenzfelder der Region NiederRhein sind neben weltbekannten Großunternehmen mit einer ausgeprägten mittelständischen Unternehmenslandschaft mit einer Vielzahl von Hidden Champions besetzt. Besondere Stärkenbereiche sind hierbei

- in der Stadt Duisburg: Spezialisierte Logistikdienstleistungen, Logistikdienstleistungen, Frische- und Getränke-logistik, Energie- und Umwelttechnik, Kommunikationstechnologie, Softwareprogrammierung, Mikrotechnologie, Werkstoffe.
- im Kreis Wesel: Spezialisierte Logistikdienstleistungen, Transport- und Automatisierungstechnik, Spezialmaschinenbau, Energie- und Umwelttechnik, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Chemie- und Biotechnologie, Convenience-Food.
- im Kreis Kleve: Frische- und Lebensmittellogistik, Produktions- und Industrietechnik, Automatisierung, Convenience Food, Pflanzen- und Gartenbau, Tiernahrung, Abfüll- und Verpackungsanlagen, Mess-, Steuer und Regeltechnik, Intelligente Gebäude/Gebäudeautomatisierung, landwirtschaftliche Betriebe.

Der überwiegende Teil der regionalen Kompetenzfelder sowie der zuletzt genannten Teilbranchen ist im nationalen und internationalen Wettbewerb auf Forschung und Entwicklungstätigkeiten angewiesen. Die monetären Aufwendungen für Forschung und Entwicklung befinden sich in der gesamten Region allerdings unterhalb des NRW-Niveaus (vgl. Abbildung 11 auf folgender Seite). Die Stadt Duisburg verzeichnet hier darüber hinaus einen negativen Trend. Auch die Forschungsquote<sup>11</sup> liegt in allen Gebietskörperschaften unterhalb des NRW-Niveaus. (2011, Region NiederRhein: 0,45 %, NRW: 0,92 %). Allerdings lässt sich ein nachholendes Wachstum beobachten: Zwischen 2007 und 2012 wuchs die FuE-Beschäftigung um 48,9 %.<sup>12</sup> Wirtschaftsnahе und unternehmensinterne FuE müssen demnach in der Region weiterhin gestärkt werden, um die aufgeführten Potenziale weiterhin zu nutzen sowie auszubauen.

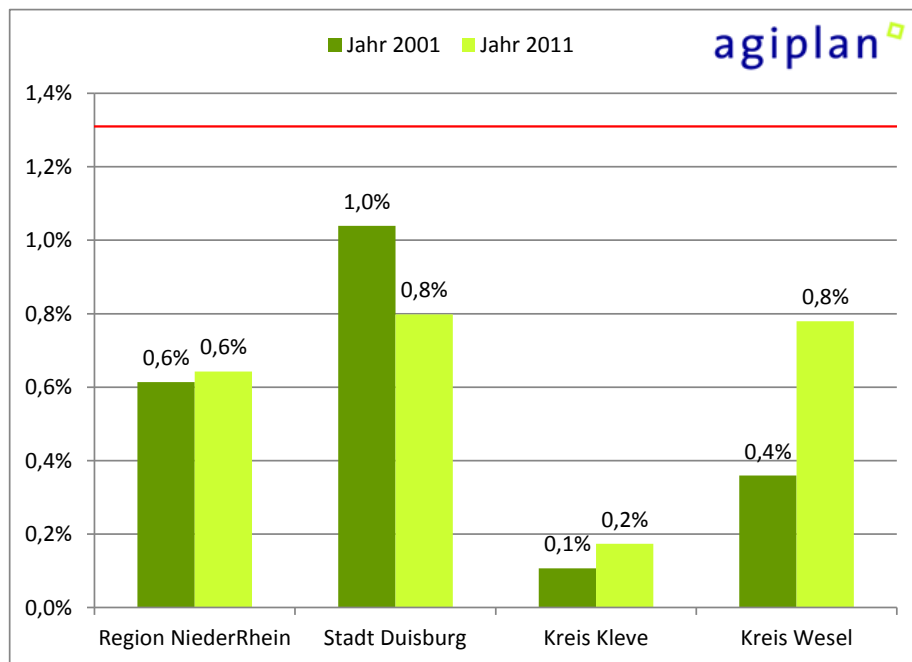
---

<sup>10</sup> Befragung von 15 Experten aus Wirtschaft und unternehmensnaher Wissenschaft im ZIKON II-Impulsprojekts „Technologie- und Bildungsregion NiederRhein“ in den Jahren 2011 und 2012.

<sup>11</sup> Anteil der FuE-sozialversicherungspflichtig-Beschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2011, eigene Berechnungen

<sup>12</sup> Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abbildung 11: FuE-Intensität (FuE-Aufwendungen/BIP Gesamtwirtschaft in %) <sup>13</sup>



Quelle: Stifterverband Wissenschaft 2013, VGRdL, eigene Berechnung

### 3.3 Wissenschaft, Forschung und Bildung

Mit der Universität Duisburg-Essen verfügt die Region über eine große und renommierte Universität mit breitem Fachspektrum und einer Vielzahl von wissenschaftlichen Instituten und Einrichtungen. Durch die Ansiedlung der Hochschule Rhein-Waal gelang der Region der Aufbau einer stark spezialisierten, unternehmensnah aufgestellten sowie international operierenden Hochschule in Kleve und Kamp-Lintfort mit einem wachsenden Angebot im Bereich des Dualen Studiums (Aufnahme des Lehrbetriebs im Wintersemester 2009/2010). Darüber hinaus befindet sich die Hochschule für Oekonomie & Management (FOM) mit einem starken berufsbegleitenden Fokus an den zwei Standorten Duisburg und Wesel (Standorteröffnung 2013) ebenfalls auf Wachstumskurs. Das Studienangebot ist an allen Studienorten kompetenzfeldkonform und weist besondere Exzellenzen in den Bereichen Logistik, Agribusiness und Engineering auf.

Ergänzt wird das regionale Forschungsprofil durch eine Vielzahl kompetenzfeldkonformer Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen mit zahlreichen An-Instituten an der Universität Duisburg-Essen in den Bereichen Engineering/Logistik wie z. B. das Zentrum für Logistik und Verkehr ZLV der Universität Duisburg-Essen (Duisburg), das DST Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme, das IST Institut für Schiffstechnik und Transportsysteme, das IMS Fraunhofer Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme oder das IMST GmbH Entwicklungshaus für Funksysteme und Mikroelektronik sowie den Lehr- und Versuchsanstalten der Landwirtschaftskammer NRW in Kleve (Haus Riswick) und Straelen (Versuchszentrum Gartenbau). Damit besteht ein vom Grundsatz her hohes Potenzial für die Generierung von Innovationen. Allerdings schlägt sich dieses Potenzial nicht in einer ent-

<sup>13</sup>

Die rote Linie gibt das NRW-Niveau im Jahr 2011 wieder.

sprechenden Gründungsintensität (zum Beispiel im Vergleich zur Landeshauptstadt Düsseldorf, vgl. Tabelle 4) nieder.

**Tabelle 4: Gewerbeanmeldungen je 10.000 Einwohner (2013)**

	Gewerbeanmeldungen je 10.000 Einwohner (2012)
<b>Düsseldorf, Kreisfreie Stadt</b>	133,93
<b>Duisburg, Kreisfreie Stadt</b>	107,28
<b>Kleve, Kreis</b>	95,51
<b>Wesel, Kreis</b>	81,15

*Quelle: Regionaldatenbank Deutschland, eigene Berechnungen*

Ergänzt und befruchtet wird diese Forschungslandschaft durch kompetenzfeldkonforme Netzwerkstruktur wie z. B. das Innovationscluster EffizienzCluster LogistikRuhr (Spitzencluster der Bundesregierung seit Mitte 2010) oder den Verein Agrobusiness Niederrhein e.V.

### 3.4 Energie und Ressourceneffizienz

Die Region NiederRhein besitzt ein starkes Kompetenzfeld Energie/Umwelt mit allen (Teil-)Branchen der Umweltwirtschaft<sup>14</sup>, das vom Land NRW als Leit- und Wachstumsmarkt angesehen und gefördert wird. Es finden sich hier Unternehmen, die Getriebe und Kupplungen für Windturbinen herstellen, dezentrale Energiesysteme aufstellen oder Wertstoffe der Kreislaufwirtschaft zukommen lassen mit einem wachsenden Anteil an der Bruttowertschöpfung des Landes und steigenden Beschäftigungszahlen(vgl. Tabelle 5).

**Tabelle 5: Erwerbstätige, Umsätze und Bruttowertschöpfung in der Umweltwirtschaft am Niederrhein**

KENNZAHLEN DER UMWELTWIRTSCHAFT	Niederrhein				NRW gesamt
	2009	2012	Veränderung 2009-2012	Anteil an NRW 2012	Veränderung 2009-2012
<b>Erwerbstätige</b>	<b>27.715</b>	<b>28.841</b>	<b>+ 4,1 %</b>	<b>9,1 %</b>	<b>5,4%</b>
Zum Vergleich: Gesamtwirtschaft	506.740	528.105	+ 4,2 %	7,9 %	4,7%
Lokationsquotient (zu NRW)	1,16	1,15	- 0,01	-	-
<b>Umsatz (Mio EUR)</b>	<b>3.990</b>	<b>5.819</b>	<b>+ 45,9 %</b>	<b>8,4 %</b>	<b>+ 15,6 %</b>
<b>Bruttowertschöpfung (Mio EUR)</b>	<b>2.009</b>	<b>2.323</b>	<b>+ 15,7 %</b>	<b>9,9 %</b>	<b>+ 19,7 %</b>

*Quelle: Zwischenbericht Umweltwirtschaft NRW. Im Druck.*

<sup>14</sup>

„...die Umweltwirtschaft umfasst alle Unternehmen, die Umweltschutzgüter und -dienstleistungen für umweltfreundliche Energieerzeugung, Energieeffizienz, Energiesparen, Rohstoff- und Materialeffizienz, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Mobilität, nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft, nachhaltige Wasserwirtschaft sowie nachhaltige Forst- und Holzwirtschaft anbieten.“ MKULNV, [http://www.umwelt.nrw.de/umwelt/wirtschaft\\_umwelt/index.php](http://www.umwelt.nrw.de/umwelt/wirtschaft_umwelt/index.php), 14.01.2014

Zugleich ist die Region für 10 % des deutschen Energieverbrauchs verantwortlich - ein Resultat des weiterhin überdurchschnittlichen Besatzes mit Industrie- und Produktionsunternehmen.

Vor dem Hintergrund dieses Spannungsfelds ergeben sich sowohl große Potenziale für technologische Innovationen der regionalen Wirtschaft zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz als auch Anwendungsmöglichkeiten zur Ressourceneinsparung auf entsprechenden Logistik- und Produktionsflächen sowie allgemein im Gebäudebereich. Hier ist der Verein „KompetenzNetz Energie Kreis Wesel e.V.“ seit Jahren unterstützend tätig.

#### 4. SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse dokumentiert die in der regionalstatistischen Analyse identifizierten Stärken und Schwächen der Region und ordnet diesen korrespondierende Chancen und Risiken entsprechend zu. In Ergänzung wurden Einschätzungen und Rückmeldungen regionaler Akteure mitberücksichtigt, die sich nicht stringent aus der regionalstatistischen Analyse herleiten lassen. Die Chancen und Risiken bringen externe Parameter, die über eine Regionalpolitik nicht steuerbar sind, zum Ausdruck. Die fett markierten hervorgehobenen Aspekte bringen ihre Thematisierung in den Umsetzungsprojekten zum Ausdruck.

Demographie, Gesellschaft und Standort	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterdurchschnittliche Alterung in Duisburg</li> <li>- Leichte Gewinne der Kreise bei den Familien- und Ruhestandswanderern</li> <li>- Überdurchschnittliche Partizipation von älteren Arbeitnehmer/innen am Arbeitsmarkt</li> <li>- Zuwanderungsregion mit, gerade in neuerer Zeit, umfassender Erfahrung der Zuwanderung und Integration</li> <li>- Positive Einschätzung der Freizeit- und Umweltqualitäten seitens der ansässigen Unternehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust in Duisburg und im Kreis Wesel bis 2030</li> <li>- Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials bis 2030 (- 15 %)</li> <li>- Überdurchschnittliche Alterung in den Kreisen</li> <li>- <b>Die Region schöpft ihr Erwerbspersonenpotential nicht optimal aus:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abwanderung höher qualifizierter junger Menschen/Ausbildungsplatzdefizit</li> <li>- Schüler/innen verlassen im Durchschnitt mit einer im Landesvergleich schlechteren Qualifikation die Schule</li> <li>- Deutlich unterdurchschnittlicher Anteil von hochqualifizierten Arbeitnehmer/innen</li> <li>- <b>Unterdurchschnittliche Partizipation von Frauen am Arbeitsmarkt</b>, im Kreis Wesel leicht überdurchschnittlich im Vergleich zum Landesdurchschnitt</li> <li>- Hohe Erwerbslosigkeit der Ausländer/innen in Duisburg</li> <li>- Sich verfestigende, flächenhafte Armut in Stadtteilen, insbesondere in Duisburg</li> </ul> </li> </ul>

Demographie, Gesellschaft und Standort	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Optionen der Entwicklung von Modellen für die arbeitsmarktliche Integration von Neuzuwanderinnen aus Südosteuropa und von Flüchtlingen</li> <li>- Wachstumschancen für Branchen, die altersgerechte Produkte und Dienstleistungen entwickeln (demographischer Wandel als Innovationstreiber)</li> <li>- Hohes Potenzial älterer Arbeitnehmer/innen hinsichtlich betrieblicher Innovationen und innerbetrieblichen Wissenstransfers (Generierung innerbetriebliches Wissens)</li> <li>- Wachsende Bedeutung der Attraktivität und Urbanität von Standorten für die Sicherung eines qualifizierten Fachkräftepotentials</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Stadt Duisburg und im Kreis Wesel entstehen durch die Alterung der Bevölkerung bei tendenziell abnehmendem Wohlstandsniveau neue Anforderungen an Versorgungs-, Mobilitäts- und Stadtentwicklungskonzepten</li> <li>- Ohne aktive politische Gestaltung können Zuwanderungen zu neuen sozialen Segregationsprozessen führen und ihre Akzeptanz gefährden</li> <li>- Fehlende Markenbildung als Wohn- und Investitionsstandort wie auch touristische Destination verschärft problematische Dimensionen des demographischen Wandels</li> <li>- Armut in Stadtteilen gefährdet sozialen Frieden in der Stadtgesellschaft</li> </ul>

Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Region erschließt ein Einzugsgebiet mit 62,5 Mio. Menschen im Rhein-Ruhr-Raum und den Niederlanden</li> <li>- Hervorragender Anschluss an alle Verkehrsträger, u.a. internationale Flughäfen Niederrhein, Düsseldorf und Köln</li> <li>- <b>Hafen Duisburg ist weltweit größter Binnenhafen und wichtigster Hinterland-Hub in Mitteleuropa (Güterverkehrsdrehscheibe)</b></li> <li>- Kooperation der niederrheinischen Häfen</li> <li>- Überdurchschnittliches Wachstum der Erwerbstätigen in den Kreisen Kleve und Wesel; Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wachsen in den Kreisen Kleve und Wesel schneller als im Landesdurchschnitt</li> <li>- Überdurchschnittliche Produktivität in der Stadt Duisburg</li> <li>- Hohe Gründungsintensität im Kreis Kleve bei einer im Landesvergleich leicht unterdurchschnittlichen Betriebsdichte</li> <li>- Alle Leitmärkte in der Region Niederrhein wachsen im betrachteten Zeitraum (u.a. Wachstumsoptionen im Spezialmaschinenbau und Logistiksektor, insbesondere in Duisburg und im Kreis Wesel, etablierte und wachsende <b>Herstellung von Nahrungsmitteln und deren Verarbeitung, u.a. aus regionaler Produktion</b>)</li> <li>- Wachsende und zunehmend differenzierte Migrantenökonomie, insbesondere in Duisburg</li> <li>- Überregionale Bekanntheit der Stadt Duisburg als Kultur-, Event- und Sportdestination</li> <li>- Landschaftlich und kulturell reizvoller Niederrhein (Kreise) und damit vielfältige und beschäftigungsgenerierende touristische Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Flächenengpässe der Region</b>; in den Kreisen vor allem hinsichtlich größerer, verkehrsgünstig gelegener Industrieflächen</li> <li>- Teilweise fehlende Breitbandinfrastruktur, insbesondere im ländlichen Raum</li> <li>- Überörtliche Wahrnehmung der Region Niederrhein schwach ausgeprägt</li> <li>- Die Beendigung des Steinkohlenbergbaus in Kamp-Lintfort führt im südlichen Kreis Wesel zu einem Wegfall von Ausbildungs- und Arbeitsplatzangeboten und somit zu zusätzlichem Handlungsbedarf hinsichtlich der Kompensation</li> <li>- Industrieflächenpotenziale können auch aufgrund von Altlasten nur schwer mobilisiert werden</li> <li>- Die Zahl der Erwerbstätigen in Duisburg sowie der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Duisburg sinkt, <b>Erwerbs- und Beschäftigungsquoten liegen in der gesamten Region unter dem Durchschnitt</b></li> <li>- <b>Frauenerwerbstätigkeit in der Region unter Landesdurchschnitt</b></li> <li>- Verfestigter Sockel an Langzeitarbeitslosigkeit</li> <li>- <b>Niedrige Gründungsintensität in der Stadt Duisburg und im Kreis Wesel bei einer deutlich unterdurchschnittlichen Betriebsdichte und einem unterdurchschnittlichen Besatz mit Dienstleistungen in der gesamten Region</b></li> <li>- KMU-Struktur ist in Teilen abhängig von der Großindustrie</li> <li>- <b>Geringer Bekanntheits- und Vernetzungsgrad der technologieorientierten Schwerpunkte in den Kompetenzfeldern (IT-, Mikrostruktur-, Brennstoffzellen- und Klimatechnologien)</b></li> </ul>

Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gute logistische bzw. trimodale Entwicklungspotentiale im Lippe-Mündungsraum und im Hafen Emmerich</li> <li>- GI-Potenzialflächen in der wir4-Region (Städte Moers, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn, Rheinberg) GI-Potenzialflächen mit neue Beschäftigungsperspektiven für die Region</li> <li>- Stadtentwicklungsstrategie <i>Duisburg2027</i> als strategische Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadt Duisburg</li> <li>- Masterplan Wirtschaft als abgestimmte städtische Strategie zukünftiger wirtschaftlicher Schwerpunkte</li> <li>- <b>„Hidden Champions“ mit Angeboten qualifizierter Facharbeit in den bereits genutzten regionalen Clusterpotentialen in den Bereichen Logistik, Agribusiness, Tourismus und mobile Kommunikation und darüber hinaus</b></li> <li>- Stark wachsende unternehmensnahe Dienstleistungen mit weiteren Entwicklungspotentialen insbesondere in Duisburg</li> <li>- Wachstumspotentiale personenbezogener Dienstleistungen, insbesondere in der Gesundheitswirtschaft und Pflege</li> <li>- Potentiale einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf Basis der Kompetenzfelder</li> <li>- Veränderung durch fortschreitende (evolutionäre ) Digitalisierung von Wirtschaft, Arbeit und Gesellschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Stadt Duisburg und im Kreis Wesel entstehen durch die Alterung der Bevölkerung bei tendenziell abnehmendem Wohlstandsniveau neue Anforderungen an Versorgungs-, Mobilitäts- und Stadtentwicklungskonzepten</li> <li>- Ohne aktive politische Gestaltung können Zuwanderungen zu neuen sozialen Segregationsprozessen führen und ihre Akzeptanz gefährden</li> <li>- Fehlende Markenbildung als Wohn- und Investitionsstandort wie auch touristische Destination verschärft problematische Dimensionen des demographischen Wandels</li> <li>- Volatile Weltwirtschaft und internationale Konflikte und Krisen mit unabschätzbaren Folgen bez. Währungs- und Investitionssicherheit und Absatzmärkten</li> <li>- Desaströse kommunale Haushaltslagen</li> <li>- Gefahr von Log-In-Effekten bei altindustriellen Regionen in Transformationsprozessen</li> <li>- Veränderung durch fortschreitende (evolutionäre ) Digitalisierung von Wirtschaft, Arbeit und Gesellschaft</li> <li>- Verfestigte und sich generativ reproduzierende Langzeitarbeitslosigkeit gefährdet sozialen Frieden in der Stadtgesellschaft</li> </ul>

Wissenschaft und Forschung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Universität Duisburg-Essen mit breitem Fachspektrum und großer Anzahl Studierender</li> <li>- <b>Etablierung der stark spezialisierten, unternehmensnah aufgestellten und international operierenden Hochschule Rhein-Waal mit einem wachsenden Angebot im Bereich des „Dualen Studiums“</b></li> <li>- Potential zur weiteren Steigerung der Attraktivität der Hochschulen durch Kooperation (Spezialisierung, Reduzierung der Fahrwege der Studierenden)</li> <li>- Breit gefächerte Forschungsinfrastruktur, die die Kompetenzfelder gut abdeckt (Fraunhofer Institute, IMST und IUTA)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Attraktivität der Hochschulen für Studierende aus der Region noch ausbaufähig</li> <li>- Attraktivität der Hochschulen für Studierende außerhalb der Region sollte weiter gesteigert werden</li> <li>- Mangelnde Verbleibsquoten der Absolvent/innen der regionalen Hochschulen verschärfen Fachkräfteengpässe der Unternehmen in der Region („Brain-Drain“)</li> <li>- <b>Die Kooperation zwischen der Hochschule Rhein-Waal und der Wirtschaft findet bisher nur vereinzelt statt (Notwendige Aufholprozesse im Technologietransfer und in wissenschaftlichen Ausgründungen)</b></li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Klare regionale Standortprofile erhöhen Wahrnehmbarkeit in der internationalen Wissenschafts- und Forschungslandschaft</b></li> <li>- Zunehmende Bedeutung internationaler Forschung für Exzellenz</li> <li>- Erforschung arbeitswissenschaftlicher Implikationen von Prozessen im Kontext von „Industrie 4.0“ gewinnt an Bedeutung</li> <li>- Trend zur Tertiärisierung hält an, auch z.B. in Bezug auf die Auslagerung logistischer Funktionen</li> <li>- <b>Hohes Potenzial kompetenzfeldübergreifender Innovationen erwartet</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zunehmende Konkurrenz der Metropolregionen um Talente</li> <li>- Kannibalisierung der Hochschulstandorte befürchtet</li> </ul>

## 5. Ziele und Strategien (Entwicklungsziel – Handlungsfelder – Umsetzungs-Projekte, einschl. Prozess)

### 5.1 Intelligente Spezialisierung im Rahmen der ZIKON-Initiative *Die Effiziente Logistik- und Technologieregion NiederRhein*

Intelligente Spezialisierung wird in Zeiten finanzieller Engpässe als Schlüssel zum Erfolg für den Erhalt und den Ausbau der regionalen Wettbewerbsfähigkeit betrachtet. Die Regionen werden von der EU angehalten, eine Strategie der intelligenten Spezialisierung aufzusetzen. Diese regionspezifische Strategie fordert Regionen und Akteure auf, ihre inhaltlichen und finanziellen Aktivitäten auf ihre einzigartigen Potenziale zu fokussieren.

Die Region NiederRhein verfolgt mit der „Zukunftsinitiative für die Kompetenzregion NiederRhein“ (ZIKON) bereits seit 2007 eine Strategie der intelligenten Spezialisierung. Die Region plant nun mit ZIKON 2020 die erfolgreichen Ansätze von ZIKON zu verstetigen und sich zugleich den neuen regionalpolitischen Herausforderungen zu stellen.

Operatives Ziel ist es, die Stärken und Kompetenzen der Region gezielt weiterzuentwickeln, um die Region mit einer integrierten Strategie und einer wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstruktur für die neue Förderperiode zu positionieren. Kurz: Ziel ist es, den Prozess der intelligenten Spezialisierung der Region weiterzuführen. ZIKON 2020 leistet damit auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der strukturellen Anpassungsprozesse und konzentriert sich noch stärker auf die endogenen Stärken und Potenziale.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, wurde mit ZIKON 2020 seit dem Sommer 2013 ein umfangreicher Abstimmungs- und Evaluationsprozess aufgesetzt, der in die Ableitung von Handlungsfeldern, Entwicklungszielen, Themenfeldern sowie Maßnahmenbereichen in diesem Kapitel mündete.

In diesem Prozess wurden mit den Ergebnissen der Aktualisierung der Stärken- und Schwächenanalyse (Kapitel 2), der Evaluation der ZIKON II-Impulsprojekte (Kapitel 3) sowie den Anforderungen von Europa 2020 drei zentrale Handlungsfelder herausgearbeitet, die den inhaltlichen Fokus des integrierten Handlungskonzeptes ZIKON 2020 der kommenden Förderperiode bilden. Das Handlungsfeld

- **„Logistik, Infrastruktur und Technologie- und Wissenstransfer“** baut auf den Stärken der Kompetenzfelder der Region auf und spezialisiert diese weiter, wobei der Fokus auf Logistik und Agribusiness gelegt wird. Vor dem Hintergrund des starken Besatzes mit Industrie- und Produktionswirtschaft bildet die Stärkung der **Energie- und Ressourceneffizienz in diesem Handlungsfeld ein Querschnittsthemenfeld**. Im Hinblick auf die mittelständische Unternehmenslandschaft mit einer Vielzahl von Hidden-Champions wird die Herausforderung der Steigerung der unterdurchschnittlichen FuE-Ausgaben besonders berücksichtigt.
- **„Demographischer Wandel, Bildung und soziale Prävention“** greift die sozialen Herausforderungen in den Bereichen Migration, Fachkräftesicherung und Erwerbspersonenpotenzial auf.
- **„Standortmarketing, Kommunikation und Kooperation“** baut auf den erarbeiteten Konzepten aus ZIKON II auf und setzt diese um. Es stellt darüber hinaus die Teilhabe aller relevanten Akteure der Region an den europäischen Strukturfonds sicher und vernetzt diese zu fruchtbaren Konsortien zur Nutzung von Synergien.

Diese Maßnahmenbereiche und Projekte führen zu einer gezielten Weiterentwicklung der regionalen Kompetenzfelder Logistik, Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien, Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien, Umwelt/Energie, Agribusiness/Food und Tourismus. Durch diese intelligente Spezialisierung schärft die Region ihr Profil. Resultat und inhaltliches Ziel dieses Prozesses der intelligenten Spezialisierung der Region ist die **„Effiziente Technologie- und Logistikregion NiederRhein“**.

Im Anhang sind die drei für ZIKON 2020 priorisierten Handlungsfelder dargestellt. Den übergeordneten Rahmen bilden die Europa 2020 - Strategie sowie die Ziele der Landesregierung NRW (OP EFRE NRW, ESF NRW, ELER NRW, INTERREG) (siehe Anhang), die bei der Entwicklung der Maßnahmen in den Handlungsfeldern mitgedacht wurden.

In der Abbildung im Anhang ist der Prozess der intelligenten Spezialisierung für die Region NiederRhein visualisiert. Die Initiativen ZIKON I und II sowie die Europa 2020-Strategie und die Ziele der Landesregierung NRW (OP EFRE NRW) bilden den übergeordneten Rahmen und wurden bei der Entwicklung der Strategie und der Ziele mit berücksichtigt.

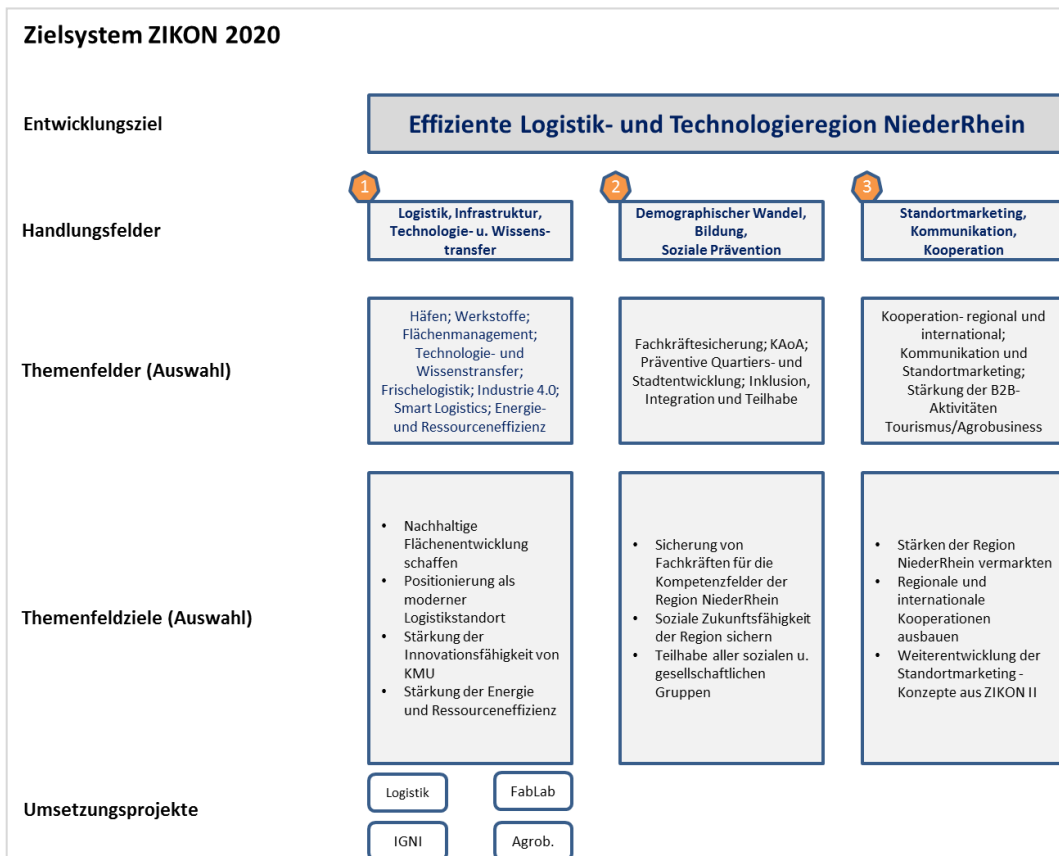
Die gewählte Trichterform symbolisiert den Fokussierungs- und Verstetigungsprozess in der Region NiederRhein, der in die Formulierung des Entwicklungsziels „Effiziente Logistik- und Technologieregion NiederRhein“ mündet. Dieses Entwicklungsziel leitet sich zum einen aus den Ergebnissen der Regionalwirtschaftlichen- und SWOT-Analyse und zum anderen aus den Ergebnissen des breiten Beteiligungsprozesses im Rahmen des ZIKON 2020 Prozesses ab.

Wie in der nachfolgenden Abbildung (12) „Zielsystem ZIKON 2020“ erkennbar wird, leiten sich aus dem obersten Entwicklungsziel drei strategische Handlungsfelder ab: (1) Logistik, Infrastruktur, Technologie- und Wissenstransfer; (2) Demographischer Wandel, Bildung, Soziale Prävention und (3) Standortmarketing, Kommunikation, Kooperation. In diesen Handlungsfeldern sind jeweils Themenfelder und Themenfeldziele definiert worden.

Die Umsetzungsprojekte selbst werden dabei dem Handlungsfeld 1 (Logistik, Infrastruktur, Technologie- und Wissenstransfer) zugeordnet, wobei alle geplanten Umsetzungsprojekte mit ihren Themenfeldern und avisierten Themenfeldzielen das Handlungsfeld 3, Standortmarketing, Kommunikation und Kooperation als selbstverständlichen inhärenten Bestandteil beherbergen. Dies folgt dem Verständnis eines regionalen Innovationssystems, dass die Erschaffung wissenschaftlichen oder technologischen Wissens immer mit dessen Verbreitung und Anwendung in Kooperation verbunden ist. Das Handlungsfeld 2, Demographischer Wandel, Bildung und soziale Prävention wird durch Forschungs- und Umsetzungsaktivitäten der Regionalagentur NiederRhein und des NUREC-Institute Duisburg e.V. abgebildet, die in engen Kooperationsbeziehungen in der Region, auch mit Akteuren der geplanten Umsetzungsprojekte, stehen.



Abbildung 12: „Zielsystem ZIKON 2020“



Quelle: eigene Darstellung

Im Folgenden werden die Handlungsfelder im Einzelnen dargestellt und die Themenfelder, Maßnahmenbereiche und Entwicklungsziele erläutert.

## 5.2 1. Handlungsfeld: Logistik, Infrastruktur und Technologie- und Wissenstransfer

<b>Berücksichtigte Stärken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestätigte, weiterhin starke Kompetenzfelder Logistik, Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien, Umwelt und Energie. Agribusiness/Food, Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien sowie Tourismus</li> <li>- Gesamtregional sind die Kompetenzfelder Logistik und Agribusiness besonders stark ausgeprägt</li> <li>- Wachstum bei FuE-Beschäftigung</li> <li>- Hoher Industriebesatz (Stadt Duisburg, Kreis Wesel)</li> <li>- Hoher Besatz mit spezialisierten Industrieunternehmen mittlerer Größe in den Kompetenzfeldern, davon viele Hidden-Champions</li> <li>- Region Niederrhein ist Einwanderungsregion</li> </ul>
<b>Berücksichtigte Herausforderungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit Ausnahme einzelner Branchen unterdurchschnittliche FuE-Aufwendungen im Vergleich zu NRW</li> <li>- Unterdurchschnittliche Erwerbstätigenquote in den Kreisen Wesel und Kleve</li> <li>- Flächenengpässe, insbesondere bei Logistik- und Produktionsflächen Überdurchschnittlicher Energie- und Ressourcenverbrauch durch hohen Besatz mit Industrie und Logistikwirtschaft</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Druck auf die Fläche aus allen Wirtschaftsbereichen ist hoch. Der Flächenverbrauch ist entsprechend zu senken.</li> <li>- Impulsprojekte sollten stärker gesamtregional ausgerichtet werden.</li> <li>- Unternehmen sollten stärker als aktive Projektpartner eingebunden werden</li> <li>- Strategische Vernetzung unter den Projekten sollte verstärkt werden</li> <li>- Für ZIKON 2020 sollte das Thema Klimawandel und Energie stärker in die Projekte integriert werden</li> </ul>
<b>Themenfelder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Häfen</li> <li>- Werkstoffe</li> <li>- Flächenmanagement und Multimodale Verkehre</li> <li>- Technologie- und Wissenstransfer</li> <li>- Ausbau der Wissenschafts- und Bildungsinfrastruktur</li> <li>- Unternehmenskooperationen und –cluster</li> <li>- Direkt- und Regionalvermarktung</li> <li>- Frischelogistik</li> <li>- Industrie 4.0 und Smart Logistics</li> <li>- Gesundheitswirtschaft und Healthcare Logistics</li> <li>- Energie- und Ressourceneffizienz</li> <li>- Kulturlandschaftsentwicklung</li> <li>- Weiterentwicklung der Tourismus- und Freizeitpotenziale</li> </ul>
<b>Maßnahmenbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesamtregionale Gewerbeflächenentwicklung/Flächenmanagement</li> <li>- Ausbau der Hafenkooperation</li> <li>- Logistik- und Infrastrukturkonzepte 2030</li> <li>- Cluster und Netzwerke weiterhin fördern</li> <li>- Projekte zur Unterstützung und zum Ausbau der Direkt- und Regionalvermarktung</li> <li>- Umweltwirtschaft als Querschnittsbranche stärken und vernetzen</li> <li>- Innovative Effizienztechnologien entwickeln</li> <li>-- Geförderte Energie- und Ressourceneffizienzberatungen nutzen</li> <li>- Veranstaltungen zur Sensibilisierung durchführen</li> <li>- Corporate Social Responsibility und Unternehmenskultur-Projekte durchführen</li> <li>- Einbindung der Universität Duisburg-Essen und von An-Instituten verstärken</li> <li>- Entwicklung und Umsetzung von Klimakonzepten</li> <li>- Entwicklung und Umsetzung innovativer Klimaschutzkonzepte in Landwirtschaft und Gartenbau unter Nutzung der bundesweit herausragenden Einrichtungen der Landwirtschaftskammer NRW (Klimastall)</li> <li>- Entwicklung der Kulturlandschaft als „weichen“ Standortfaktor vorantreiben</li> <li>- Innovations- und Wissenstransfer an der Hochschule Rhein-Waal ausbauen</li> <li>- Entwicklung intelligenter Instrumente zur Senkung des Flächenverbrauchs / für eine multifunktionale Flächennutzung</li> <li>- Ausbau und Qualitätssteigerung der touristischen- und Freizeitinfrastruktur sowie Angebotsentwicklung</li> </ul>

---

**Entwicklungsziele**

- Voraussetzungen für die nachhaltige Flächenentwicklung und Logistik von morgen in der Region NiederRhein schaffen
  - Region NiederRhein als modernen Logistikstandort positionieren und entwickeln
  - Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaft stärken - insbesondere von KMU
  - Spezialisiertes, regionales Wissen in Wert setzen
  - Direkt- und Regionalvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten ausbauen
  - Energie- und Ressourceneffizienz der regionalen Wirtschaft stärken und als Wettbewerbsvorteil erkennen
  - Niederrheinische Kulturlandschaft als Marke entwickeln
  - Steigerung der Attraktivität und des Bekanntheitsgrades der Tourismus- und Freizeitpotenziale
- 

Das Handlungsfeld Logistik, Infrastruktur und Technologie- und Wissenstransfer führt die intelligente Spezialisierung der Kompetenzfelder der Region fort und beschreibt mit den Themen Technologie- und Wissenstransfer sowie Infrastruktur entsprechende Unterstützungsbedarfe.

Die Querschnittsbranche Logistik nimmt hierbei eine Schlüsselrolle ein. Mobilität und Logistik gehören zu den acht Leitmärkten von NRW. Innerhalb dieses Leitmarkts stellt die Region NiederRhein einen der bedeutendsten räumlichen Cluster dar. Sie ist dabei die Region, die in besonderem Maße die Intermodalität der Verkehrswege unterstützt, indem sie die Verkehrswege Wasser und Schiene protegert und ausbaut. Sie leistet damit auch einen besonderen Beitrag zu den entsprechenden Klimaschutzmaßnahmen der Landes- und Bundesregierung. Zugleich ist sie als Industrieregion diejenige Region, die für 10 % des Energieverbrauchs in der Bundesrepublik verantwortlich ist. Hieraus erwachsen besondere Verantwortungen und Herausforderungen - aber auch Chancen. Wie in der Abbildung im Anhang dargestellt, beeinflusst der Bereich Klimawandel und Energie alle folgenden Themenfelder dieses Handlungsfelds - etwa durch Effizienzmaßnahmen bei Produktion und Lagerflächen oder durch wirtschaftsnahe Forschungsprojekte zur Innovationsgenerierung.

Mit dem EffizienzCluster LogistikRuhr, einem der 15 Spitzencluster der Bundesregierung, werden in der Region bereits hervorragende Forschungsprojekte marktnah umgesetzt. Von diesem Wissen kann die Region in herausragender Weise profitieren. Gleichzeitig hat die Logistik für alle Branchen und Wirtschaftszweige eine zentrale Funktion und stellt somit eine Querschnittskompetenz dar. Dies trifft insbesondere für die Kompetenzfelder der Region NiederRhein zu. Für die Kompetenzfelder Agribusiness, Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien sowie Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien gilt dies in besonderem Maße. In den Themenfeldern Frischelogistik, Healthcare Logistics und Smart Logistics werden die Cross-Innovation-Potenziale näher erläutert.

### 5.2.1 Häfen

Aufgrund der hohen geografischen und verkehrlichen Funktionalität hat sich die Region NiederRhein zu einer der größten Güterverkehrs- und Logistikdrehscheiben in Europa und zum wichtigsten Seehafenhub in Nordeuropa entwickelt. Die Duisburger Häfen bilden hierbei den Kern als weltweit größter Binnenhafen. Aber auch die Kreise Wesel und Kleve tragen mit

ihren leistungsstarken Häfen zum Alleinstellungsmerkmal der Region bei. Durch die Zusammenführung der Häfen Emmelsum, Rhein-Lippe-Hafen, Wesel und dem Stadthafen Wesel in eine gemeinsame Hafengesellschaft wurden die Voraussetzungen für weitere Kooperationen im In- und Ausland geschaffen, z.B. mit Duisburg, Emmerich und den ZARA-Seehäfen (Zeebrügge, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam) sowie den norddeutschen Seehäfen. Auch dem Emmericher Hafen kommt im Rahmen der Logistik eine wichtige Bedeutung zu. Gleichzeitig ist die Logistik in der Region entscheidend für Beschäftigung und Wachstum. So bietet die Logistik bereits heute jeden 10. Arbeitsplatz im Kreis Wesel.

### **5.2.2 Werkstoffe**

Neue Materialien spielen sowohl für die Entwicklung und Einführung innovativer Produkte als auch für die technologische Verbesserung marktgängiger Produkte eine Schlüsselrolle. So werden viele der in naher Zukunft zu erwartenden Innovationsschübe nur auf der Basis neuer Werkstoffe zu realisieren sein. Als „Querschnittstechnologie“; ist damit die anwendungsorientierte Entwicklung neuer Werkstoffe ebenso wie der Transfer der Ergebnisse in innovative Produkte und Verfahren eine Grundvoraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit in Schlüsseltechnologiefeldern mit erheblichen Arbeitsplatzpotentialen, z.B. in der Informationstechnik, der Energietechnik, der Verkehrstechnik, der Medizintechnik oder der Fertigungstechnik" (vgl. impuls.duisburg 2001). Schlüsselthemen für die Region sind insbesondere nanotechnologische Werkstoffe und Graphene. Hier weist insbesondere der Standort Duisburg unter anderen mit dem NETZ NanoEnergieTechnikZentrum, dem IUTA Institut für Energie- und Umwelttechnik, dem ZBT Zentrum für BrennstoffzellenTechnik sowie führenden Lehrstühlen in den Ingenieurwissenschaften bereits eine erhebliche FuE-Kompetenz auf.

### **5.2.3 Flächenmanagement und multimodale Verkehre**

Im Wasserstraßenverkehrs- und Hafenkonzept NRW der Landesregierung NRW wurde die Region als diejenige identifiziert, in der noch ausreichend Potenziale zur Erschließung von Gewerbeflächen für die Logistik vorhanden sind. In den nordrhein-westfälischen Rheinhäfen fehlen bis 2025 NRW rund 325 Hektar<sup>15</sup> für wasseraffine Umschlags- und Logistikflächen, die nur bei Ausschöpfung der wassernahen Flächenpotenziale in der Region NiederRhein gesichert werden können.

Gleichzeitig besteht in der Erschließung dieser, aber auch sonstiger logistikorientierter Flächen, eine Herausforderung der Region NiederRhein. Zum einen sind erhebliche Investitionen zur Arrondierung der Hafeninfrastuktur notwendig. Zum anderen können weitere, insbesondere Industrieflächen, auch für größere, logistikorientierte Entwicklungen und Neuansiedlungen mit guter Verkehrsanbindung häufig nur in regionaler bzw. interkommunaler Kooperation erschlossen werden. Darüber hinaus bestehen neben der Logistik spezielle Flächenbedarfe, die aus besonderen branchenorientierten Nutzungen, wie z.B. bei technologie- und energieorientierten Betrieben oder dem Erwerbsgartenbau, resultieren. Das Handlungsfeld Flächen und Logistik greift damit auch die Vorstellungen des neuen Landesentwicklungsplans NRW (Entwurf) auf. Voraussetzung für die Umsetzung eines solchen gesamtregionalen Flächenmanagements ist, wie bereits das im Rahmen von ZIKON II durchgeführte Ge-

---

<sup>15</sup> Fortschreibung des Wasserstraßenverkehrs- und Hafenkonzeptes Nordrhein-Westfalen, 2008

werbeflächenforum der Region gezeigt hat, eine tiefer gehende externe Analyse und Bewertung der Flächenpotentiale und -entwicklungsmöglichkeiten im Hinblick auf die besonderen Anforderungen des Marktes im Sinne einer nachfrageorientierten und an den spezifischen Standortqualitäten der Region ausgerichteten Gewerbe- und Industrieflächenentwicklung.

Neben der Schaffung der infrastrukturellen und flächenmäßigen Voraussetzungen will sich die Region NiederRhein als moderner Logistik-, Investment- und Energiestandort positionieren. So kann durch die Förderung von Binnenschifffahrt und Bahntransporten ein Beitrag zur Energieeffizienz geleistet werden. Gleichzeitig wird durch eine Verlagerung auf die umweltfreundlichen Verkehrsträger Schiene und Wasser die vorhandene Straßeninfrastruktur entlastet, was im Hinblick auf das zu erwartende Wachstum beim Containerumschlag in den Seehäfen von besonderer Bedeutung ist. Zur Steuerung und zum Ausbau multimodaler Transporte ist insbesondere auch der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien notwendig. Hier besteht noch erhebliches Entwicklungspotenzial, z. B. durch den flächendeckenden Ausbau der Breitbandinfrastruktur in der Region.

Zusätzlich zu diesen technischen Herausforderungen steht die Logistik aber auch vor gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen. Zu betrachtende Aspekte sind hierbei die wissenschaftliche Bildung mit hervorragenden Kompetenzen an der Universität Duisburg-Essen und der Hochschule Rhein-Waal, die berufliche Weiterbildung aber auch die besondere unternehmerische Verantwortung (Corporate Social Responsibility) von Logistikunternehmen.

#### **5.2.4 Technologie- und Wissenstransfer Unternehmensgründungen**

Die Region NiederRhein verfügt über eine breit aufgestellte Hochschul- und Forschungsinfrastruktur in ihren regionalen Kompetenzfeldern (siehe Kapitel 2.3). Diese hat sich durch die Aufnahme des Lehr- und Forschungsbetriebs der Hochschule Rhein-Waal im Wintersemester 2009/2010 mit den beiden Standorten Kleve und Kamp-Lintfort noch verbessert. Allerdings weisen viele Branchen weiterhin unterdurchschnittliche FuE-Aufwendungen auf, was eine zentrale Herausforderung für den Technologie- und Wissenstransfer der Region darstellt.

Die Hochschule Rhein-Waal ermöglicht ein duales Studium und setzt sich für den umsetzungsorientierten Wissens- und Technologietransfer in der Region ein. Durch die Einführung und Aufbau eines Innovationsmanagements seit 2009 will die Hochschule Rhein-Waal insbesondere regionale KMU erreichen. Allerdings müssen die Angebote noch weiter ausgebaut und auf Dauer institutionalisiert werden (z. B. Infotage zur Kooperation zwischen der Hochschule und der Wirtschaft, Innovationssprechtage etc.) und auch der Bekanntheitsgrad in der Region ist noch nicht auf dem gewünschten Niveau. Einer der herausragenden Maßnahmenbereiche in der Region liegt daher in der Stärkung des Wissenstransfers von den ansässigen Hochschulen in die regionale Wirtschaft, zum Beispiel durch den Ausbau des Innovationsmanagements oder die Realisierung eines Gründerzentrums oder den Ausbau und die Stärkung der Innovationsfabrik an der Universität Duisburg-Essen.

Mit der Wissensallianz Rhein-Waal 2020 engagieren sich viele Partner aus der Region NiederRhein im internationalen Wissenstransfer. Im deutsch-niederländischen INTERREG IV A-Projekt „Wissensallianz Rhein-Waal 2020“ vernetzen sich Forschungs- und Bildungseinrichtungen aus dem Gebiet der Euregio Rhein-Waal mit den zuständigen wirtschaftsnahen Insti-

tutionen. Ziel ist es, das in der Euregio Rhein-Waal vorhandene Innovationspotenzial zu mobilisieren. Mit den Niederlanden wird die Hochschule Rhein-Waal zudem bereits in diesem Jahr eine gemeinsame Gründerwoche durchführen.

Die von der IHK gestartete Initiative WIN<sup>2</sup>-Wissenstransfer und Innovation am NiederRhein beschäftigt sich mit der Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die institutionalisierte Kooperation zwischen IHK und Forschungseinrichtungen ist ein eher neues Instrument. Auch hier mussten zunächst Grundlagen geschaffen werden bevor nun die Umsetzung beginnen kann - z. B. bei der Unterstützung von Unternehmen bei der Teilnahme an Ausschreibungen oder Förderwettbewerben.

Die Erfahrungen des Innovationsmanagements der Hochschule Rhein-Waal, der Innovationsfabrik der Universität Duisburg Essen, als auch bei WIN<sup>2</sup> haben gezeigt, dass insbesondere KMU im Hinblick auf Forschung und Entwicklung sowie entsprechende Kooperationsmöglichkeiten mit Forschungseinrichtungen eine unternehmensspezifische Beratung benötigen. Diese Beratung ist zeit- und ressourcenintensiv, führt in vielen Fällen aber zum gewünschten Erfolg. Zielführend im Bereich Wissenstransfer sind darüber hinaus weitere, gesamtregionale Informations- und Matchingveranstaltungen (siehe Themenfeld Kommunikation).

### **5.2.5 Ausbau der Wissenschafts- und Bildungsinfrastruktur**

Die Region NiederRhein verfügt über eine heterogene und stark an den Bedarfen der regionalen Wirtschaft ausgerichtete Bildungsinfrastruktur, in der sich neben einer längst etablierten und hochvernetzten Universität neue Hochschul- und Forschungsstandorte entwickeln. Es gilt diese Einrichtungen noch enger mit der regionalen Wirtschaft, aber auch mit dem zuleitenden Bildungssystem zu vernetzen. Es gilt für zukunftssträchtige Bildungs- und Ausbildungsgänge zu werben und dabei die gesamte Bildungsbiografie in den Blick zu nehmen. Von der Kinderuniversität über die bestehenden Zentren „Zukunft durch Innovation“ und zahlreiche andere Initiativen ist die Region bereits gut aufgestellt. Es ist jedoch erforderlich, diese Maßnahmen noch enger zu verknüpfen und zu verzahnen. Daneben ist es erforderlich, dass auch die Schulen der Region die infrastrukturellen und pädagogischen Herausforderungen der Inklusion, der Internationalisierung und des technischen Wandels annehmen können, in dem sie entsprechend ausgebaut werden. Gerade die Berufskollegs an der Schnittstelle zwischen Schule und Wirtschaft sollen am NiederRhein ihr Potenzial als regionale Bildungszentren entwickeln können. Die Region begreift Investitionen der öffentlichen Hand in die Bildungsinfrastruktur als eine der wesentlichsten Zukunftsinvestitionen.

### **5.2.6 Unternehmensgründungen**

Die Gründungsdynamik und die Intensität unternehmerischer Initiativen werden auch von einem günstigen Gründungsumfeld und der Wertigkeit unternehmerischer Selbstständigkeit in der Gesellschaft geprägt. Die Region NiederRhein muss sich hier noch verstärkt den Herausforderungen und Gründungspotenzialen stellen. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaften der drei Gebietskörperschaften Duisburg, Kreis Wesel und Kreis Kleve beabsichtigen zum einen in der Region in jedem Jahr 15 hochinnovative Unternehmen mit großem Wachstumspotential aus den Hochschulen auszugründen. Zum anderen soll der NiederRhein zu einer für High-Tech-Unternehmen attraktiven Gründerregion auf- und ausgebaut werden. Dazu

wird ein Innovation- und Kompetenznetzwerk geschaffen, welches entscheidende Potentiale erkennt, Hürden abbaut und finanzielle Mittel verfügbar macht. Aus diesem Netzwerk werden Gründungsscouts intensiven Kontakt mit den Professoren der Hochschulen halten, um gründerfähige Projekte zu erkennen und wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen für wirtschaftliche Ideen zu sensibilisieren.

Eine wichtige Bedeutung kommt darüber hinaus der Zielgruppe der Frauen zu, deren Gründungspotenzial in der Region bei Weitem noch nicht ausgeschöpft ist. Eine Handlungsoption ist deshalb, die generelle Gründungsförderung durch zusätzliche neue Akzente in der Stärkung des Unternehmerinnengeistes sowie in der Verbesserung des Gründungsklimas für Starterinnen in der Region NiederRhein zu ergänzen. Dies soll u. a. durch eine auf die Zielgruppe der Gründerinnen zugeschnittene Kommunikation von Vorbildern und Best-Practice in eine breite Öffentlichkeit erfolgen. In besonderem Maße dürfte diese neue Fokussierung dazu beitragen, das Arbeitskräftepotenzial von Frauen in der gesamten Region NiederRhein besser zu aktivieren, aber auch neue Chancen für Wachstum und Beschäftigung in der Region zu generieren.

### **5.2.7 Unternehmenskooperationen und –cluster**

Nicht nur, aber auch mit Unterstützung der regionalen wirtschaftsfördernden Einrichtungen sind am NiederRhein zahlreiche teilräumige, aber auch überregional aktive Unternehmensnetzwerke und –cluster entstanden. Nur beispielhaft seien der Agrobusiness Niederrhein e.V., das KompetenzNetz Energie Kreis Wesel e.V., das Netzwerk Gesundheitswirtschaft, der Genussregion Niederrhein e.V., die Kreativwirtschaftsinitiative Kreis Wesel, der Mobile Communication Cluster e.V., das unternehmerinnen forum niederrhein e.V. genannt. Einige dieser Initiativen bedurften einer EU-/landesfinanzierten Startförderung und haben sich inzwischen etabliert und sind bereits selbsttragend; andere sind als Unternehmenskooperationen ohne Fördermittel entwickelt worden. Diese Netzwerke stärken die Wirtschaftskraft der Region, indem sie Interessen bündeln und Synergien entfalten lassen. Dabei haben sich einige dieser Initiativen wechselseitig befruchtet. Aus der gelebten Kooperation in und zwischen diesen Netzwerken, die sich sämtlich auf die Stärkefelder der Region beziehen, werden immer wieder neue Impulse hervorgehen, die es in gemeinsamer Anstrengung gilt aufzugreifen und zielgerichtet zu unterstützen.

### **5.2.8 Direkt- und Regionalvermarktung**

Der Ausbau der Direkt- und Regionalvermarktung stellt ein wesentliches Handlungsfeld im Rahmen der Agribusinessaktivitäten der Region, aber auch der Kompetenzfeldentwicklung in den Kreisen Wesel und Kleve im Rahmen des Genussregion Niederrhein e.V. dar. Sie liefert auch einen bedeutsamen Beitrag im Rahmen einer regionalen Nachhaltigkeitsstrategie, die den landwirtschaftlich genutzten Raum und die Stärkung der lokalen und regionalen Ökonomie, auch im Sinne der Ressourcenschonung im Blick hat. Hier liegt ein wichtiges Handlungsfeld der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Der Niederrhein nimmt in dem Themenfeld inzwischen eine strukturelle Vorreiterrolle für ganz NRW ein. Dies ist z.B. an der Rolle der Region und der Koordinierungsfunktion der Genussregion Niederrhein e.V. bei der Messepräsentation des Landes auf der "Grünen Woche" zu erkennen. Die regionalen Aktivitäten können auch im europäischen Kontext sowie bei Vorhaben der Kulturlandschaftsent-

wicklung eine modellhafte Bedeutung gewinnen und sollten daher zielgerichtet unterstützt werden.

### **5.2.9 Frischelogistik**

Die Region NiederRhein hat eindeutige Stärken in der Schnittmenge von Logistik und Agribusiness und will das vorhandene Entwicklungspotenzial nutzen. Hierzu gehört insbesondere die Steigerung der Kosten- und Ressourceneffizienz, z. B. durch die intelligente Vernetzung von Lieferketten. Gerade in der Frischelogistik, wo die Geschwindigkeit von Prozessen entscheidend für die Qualität des Produkts ist, sind entsprechende Bedarfe vorhanden. Zugleich verlangt der Verbraucher zunehmend nach regionalen Erzeugnissen, was die Komplexität der Lieferketten erhöht, gleichzeitig aber auch eine große Chance für die Region NiederRhein mit ihrer Nähe zu den großen Absatzmärkten der Rhein-Ruhr-Schiene darstellt. Der Bereich Agribusiness ist außerdem durch innovative Flächenkonzepte zu unterstützen, die im Sinne der Wertschöpfung neben der umwelt- und energiefreundlichen Produktion auch die Veredelung sowie den Umschlag und die Verteilung der Produkte zulassen.

### **5.2.10 Industrie 4.0 und Smart Logistics**

Die Schnittmengen mit Industrie 4.0, dem Zukunftsprojekt der Bundesregierung, liegen insbesondere in den Kompetenzfeldern Logistik, Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien und produktionsaffinen Teilbereichen anderer Kompetenzfelder. Der Schwerpunkt liegt auf der Ermöglichung integrierter, intelligenter und vernetzter Prozesse. Um für die Speziallogistiken der Region NiederRhein - wie die Frische-, Chemie- oder Stahllogistik - eine Kosten- und Ressourceneffizienzsteigerung zu erreichen, ist der Einsatz von intelligenten und vernetzten IKT-Lösungen unabdingbar. Eine Vielzahl von Ansätzen ist hier denkbar: Von der Distributionssoftware einzelner Unternehmen bis zur Vernetzung einer Großzahl von Logistikprozessen der Region für die Ermöglichung effizienter multimodaler Verkehre. Im Kompetenzfeld Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien ist die Ermöglichung und Weiterentwicklung intelligenter, vernetzter Produktionsprozesse erstrebenswert. Ziel ist es, anpassungsfähige und dadurch krisenfeste sowie adaptive Produktionsprozesse zu ermöglichen. Die technologischen Konzepte "Internet der Dinge" und „Cyber-physische Systeme“ zeigen die Innovationskorridore in diesem Bereich auf.

### **5.2.11 Gesundheitswirtschaft und Healthcare Logistics**

Die medizinische Betreuung, die Pflege und die Versorgung älterer Menschen sind unter Kosten- und Qualitätskriterien ein Schlüsselbereich zukünftiger Logistikdienstleistungen. Die zunehmende Ambulantisierung (Versorgung und Pflege Bedürftiger in ihrem eigenen Zuhause) stellt eine besondere Herausforderung aber auch Chance für Logistikdienstleister dar. So müssen Apotheken- und Hausbelieferungskonzepte angepasst werden und für die Belieferung der letzten Meile neue Konzepte erarbeitet werden. Auch die Verfügbarkeit von Arzneimitteln und entsprechenden Dienstleistungen in der unmittelbaren räumlichen Nähe ("Pantoffelentfernung") muss hier mitgedacht werden. Zum Beispiel ergeben sich hier Synergiepotenziale mit Pflegediensten. Des Weiteren stellen Arzneimittel eine besondere Anforderung an Liefer- und Kühlketten dar.



### **5.2.12 Energie- und Ressourceneffizienz**

Allein durch die Transportprozesse der Logistik werden heute weltweit mehr als 5,5 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht. Hinzu kommen große Einsparpotenziale beim Ressourcen- und Energieverbrauch von Logistiklagerflächen und Produktionsstätten der verarbeitenden Industrie sowie Lebensmittelindustrie. Dementsprechend kann die Region NiederRhein in diesem Themenfeld einen wertvollen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele des Landes NRW leisten.

Der Handlungsdruck auf Unternehmen in Industrie, Handel und Logistikwirtschaft, ihre CO<sub>2</sub>- und Treibhausgasemissionen (THG) zu erfassen, transparent zu machen und zu reduzieren, nimmt weiter zu. Es gilt aber auch, diesen Handlungsdruck als Chance zu erkennen und innovative sowie kreative Lösungen zu erarbeiten.

Bei der Energieeffizienz von Logistikprozessen besteht ein erhebliches Entwicklungspotenzial. Die in den Themenfeldern „Frischelogistik“, „Smart Logistics“ und „Häfen“ beschriebenen Maßnahmenbereiche leisten hierzu einen wertvollen Beitrag. Darüber hinaus können Beratungen zur Einsparung von Energie- und CO<sub>2</sub>-Emissionen gefördert werden. Hierbei werden Emissionen und Verbräuche aufgenommen und ausgewertet sowie entsprechende Maßnahmen zur Verringerung eingeleitet. Zum Beispiel wäre die Förderung entsprechender Beratungen und Zertifizierungen („Green Logistics“ oder „Lean and Green“) denkbar.

In den Betrieben der Kompetenzfelder Logistik, Agribusiness sowie Material- und Werkstofftechnologien bestehen große Lager- und Produktionsflächen. Die Förderung der Energieeffizienz dieser Stätten ist ein weiterer Maßnahmenbereich dieses Themenfelds.

Darüber hinaus steckt in diesen Kompetenzfeldern großes Entwicklungspotenzial in der ressourceneffizienten Produktion, beispielsweise durch Maßnahmen, die den Rohstoffinput je Produkteinheit minimieren oder nicht erneuerbare Rohstoffe durch nachwachsende Rohstoffe ersetzen. Gleichzeitig können Nutzungsphasen verlängert und umweltneutraler gestaltet werden oder die Recycling-Quote der Produktmaterialien gesteigert werden.<sup>16</sup> Das Beratungsprogramm PIUS-Check<sup>17</sup> der Effizienzagentur.NRW<sup>18</sup> ist hier beispielhaft zu nennen.

### **5.2.13 Weiterentwicklung der Tourismus- und Freizeitpotenziale/ Kulturlandschaftsförderung**

Das Kompetenzfeld Tourismus hat für alle drei Gebietskörperschaften als Wachstumssektor sowie als wichtiges Element der Standortattraktivität eine zunehmende Bedeutung. Dies gilt sowohl für den Wirtschaftssektor Tourismus als auch für die Wohn-, Arbeits- und Freizeitqualität der Region NiederRhein insgesamt und damit auch für die übrigen Wirtschaftszweige im Hinblick auf die Sicherung und Gewinnung des Fachkräftepotentials bzw. von Fach- und Führungskräften.

Aufgrund dieser gesamtregionalen Bedeutung ist die Förderung der touristischen Standortqualität und damit eng zusammenhängend auch der Erhaltung von Natur- und Landschaft

---

<sup>16</sup> Effizienzagentur.NRW, [www.efanrw.de](http://www.efanrw.de), 06.01.2014.

<sup>17</sup> „Mit dem PIUS-Check werden die relevanten Stoffströme und der Stand der Technik in der Produktion erfasst und aufgezeigt, welche Verbesserungen in der Produktion im Sinne der Ressourceneffizienz möglich sind“

<sup>18</sup> Die Effizienzagentur.NRW betreibt seit 01.01.2014 ein „Regionalbüro Niederrhein“ in Duisburg.

sowie der biologischen Vielfalt eine der Kernaufgaben der Regional- und Strukturförderung und damit des ZIKON- Prozesses.

Elemente dieses Themenfelds sind:

- die Erhaltung und der Ausbau der touristischen Infrastruktur (z.B. Rad- und Wanderrouten, Natur- und Kulturtourismus, Städtereisen, Wassertourismus (z.B. Anlegestellen für Fahrgastschiffe/Wasserwanderrastplätze)
- die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Weiterentwicklung von zentralen Einrichtungen des Tourismus
- der Ausbau und die Vernetzung zielgruppenspezifischer Angebote – unter besonderer Beachtung des demografischen Wandels sowie von Aspekten der Barrierefreiheit

#### **5.2.14 Entwicklungsziele**

Ziel von ZIKON 2020 ist es, die Voraussetzungen für die nachhaltige und effiziente Logistik von morgen in der Region NiederRhein zu schaffen. Die Logistik von morgen entwickelt umwelt- und ressourcenschonende Lösungen entlang der gesamten logistischen Kette - von Produktion und Aufbereitung, Einkauf und Beschaffung über Lagerung und Distribution bis hin zu Revers Logistics. Hierzu müssen zum einen die infrastrukturellen Voraussetzungen (Stichwort nachhaltige Flächenentwicklung) geschaffen werden. Zum anderen will sich die Region NiederRhein als moderner Logistikstandort positionieren und absetzen, was den Einsatz innovativer Technologien, aber auch das Zusammenspiel verschiedener Transportarten (Stichwort multimodale Verkehre) erfordert. Daher ist es das weitere Ziel von ZIKON 2020, sowohl die Spitzenposition bei der Bereitstellung der Intermodalität der Verkehrswege zu halten, als auch die Herausforderung der Energie- und Ressourceneinsparung im Umfeld eines starken Industriebesatzes zu meistern bzw. als Chance zur Innovationsgenerierung zu betrachten.

Die Innovationsgenerierung der regionalen Wirtschaft - insbesondere von KMU - ist sowohl auf einen funktionierenden Wissenstransfer aus den exzellenten Forschungseinrichtungen der Region als auch auf lebendige Netzwerke angewiesen. Ziel ist es hierbei, spezialisiertes, regionales Wissen und regionale Produkte in Wert zu setzen. Für das Kompetenzfeld Agribusiness ist hierfür die Direkt- und Regionalvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten ein probates Instrument. Das Ziel „Steigerung der Attraktivität und des Bekanntheitsgrades der Tourismus- und Freizeitpotenziale“ stärkt die Bekanntheit und das Image der Region und unterstützt somit die übrigen Kompetenzfelder auch in der Fachkräftesicherung.

Im Rahmen des Umsetzungsprojektes „Innovations- und Gründungsinitiative NiederRhein“ ist beabsichtigt, im Projektzeitraum 10 erfolgreiche Unternehmensgründungen in der Region NiederRhein zu initiieren. Durch die small-business-management Kurse sollen im Projektzeitraum dieses Projektes in der gesamten Region 620 Personen erreicht und trainiert werden.

## 5.3 2. Handlungsfeld: Demographischer Wandel, Bildung und soziale Prävention

<b>Berücksichtigte Stärken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestätigte, weiterhin starke Kompetenzfelder</li> <li>- Gesamtregional sind die Kompetenzfelder Logistik und Agribusiness besonders stark ausgeprägt</li> <li>- Hoher Industriebesatz (Stadt Duisburg, Kreis Wesel)</li> <li>- Hoher Besatz mit spezialisierten Industrieunternehmen mittlerer Größe in den Kompetenzfeldern, davon viele Hidden-Champions</li> <li>- Region NiederRhein ist Einwanderungsregion</li> <li>- Spezialisierte, kompetenzfeldkonforme und unternehmensnahe Hochschul- und Bildungslandschaft</li> </ul>
<b>Berücksichtigte Herausforderungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterdurchschnittliche Erwerbstätigenquote in den Kreisen Wesel und Kleve, insbesondere auch bei der Frauenerwerbstätigkeit</li> <li>- Betroffenheit einiger Duisburger Stadtteile von steigen der Armutstendenz</li> <li>- Fachkräfteengpässe werden in allen Kompetenzfeldern erwartet bzw. sind in speziellen Berufsgruppen bereits Realität</li> <li>- Stadtbevölkerung braucht Know How und Unterstützung für Erhalt / Schaffung einer lebenswerten Umwelt durch Begrünung der Stadt (Begrünung, Ernährung etc.)</li> <li>- Grüne Stadt als Geschäftsfeld für Unternehmen der Wirtschaft, Landwirtschaft und Gartenbau in Verbindung mit soziokulturellen Initiativen (Stadt und Stadtquartiere)</li> <li>- Impulsprojekte sollten stärker gesamtregional ausgerichtet werden.</li> </ul>
<b>Themenfelder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachkräftesicherung: Fachkräfteausbildung und -bindung sowie Stärkung des Erwerbspersonenpotenzials</li> <li>- Neues Übergangsmanagement Schule - Beruf (KAOA)</li> <li>- Präventive Quartiers- und Stadtentwicklung und Migration</li> <li>- Integration, Inklusion und Teilhabe</li> <li>- Präventive und integrierte ländliche Entwicklung durch Stadt-Umland-Kooperation</li> </ul>
<b>Maßnahmenbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projekte zum Thema „Unternehmen und Wirtschaft im Schulalltag“</li> <li>- Stärkung der MINT-Orientierung von Schüler/-innen und des MINT-Unterrichts in den Schulen</li> <li>- Konzepte der Initiative zur Steigerung der Frauenerwerbstätigkeit umsetzen</li> <li>- Umsetzung der gesamtregionalen Zusammenarbeit beim Neuen Übergangssystem Schule-Beruf (NÜS)</li> <li>- Intelligente und innovative Einbindung der beruflichen Weiterbildung zur Fachkräfteentwicklung</li> <li>- Präventive Quartiers- und Stadtentwicklung</li> <li>- Grüne Stadt als eine Grundlage für die Quartiers- und Stadtentwicklung</li> <li>- Präventive und integrierte ländliche Entwicklung durch Stadt-Umland-Kooperation</li> <li>- Gesamtregionale Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes <i>Duisburg2027</i></li> <li>- Integrations- und Inklusionskonzepte entwickeln und umsetzen</li> </ul>

---

<b>Entwicklungsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherung von Fachkräften für die Kompetenzfelder der Region NiederRhein</li> <li>- Soziale Zukunftsfähigkeit der Region NiederRhein sichern</li> <li>- Teilhabe aller sozialen und gesellschaftlichen Gruppen an gesellschaftlichen Prozessen ermöglichen</li> </ul>
--------------------------	--

---

### **5.3.1 Fachkräftesicherung Fachkräfteausbildung und -bindung sowie Stärkung des Erwerbspersonenpotenzials**

Eine gut ausgebildete Bevölkerung ist angesichts des Industrie- und Gewerbebesatzes in der Region und der Technologieorientierung der Kompetenzfelder eine wichtige Grundlage für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Region. Das Thema Fachkräfteentwicklung und -bindung bleibt für die Region aktuell. Im Rahmen des Handlungsplans Fachkräfteinitiative wurden erste wichtige Impulse gesetzt, die nun weiter umgesetzt werden müssen. Darüber hinaus wurden mit dem ZIKON II-Impulsprojekt „Initiative Arbeitsmarktzukunft“ erste Schritte hin zu einer gesamtregionalen Fachkräftesteuerung unternommen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Frauenerwerbstätigkeit. Mit der Initiative zur Steigerung der Erwerbstätigkeit von Frauen wurden Maßnahmen entwickelt, die nun ebenfalls umgesetzt werden müssen. Die Untersuchung der Kompetenzfelder zeigt, dass es in allen Kompetenzfeldern Möglichkeiten für Frauen mit unterschiedlichen Anforderungen an den Arbeitsumfang, die Qualifikation und den Verdienst gibt. Mit der Lebensverlaufsperspektive ist ein Ansatz genutzt worden, der sowohl kurzfristige als auch langfristige Effekte zur Steigerung der Frauenerwerbsbeteiligung aufzeigt. Handlungsansätze werden erkennbar, die entlang der (Erwerbs-) Biographie der Frau ansetzen und nicht nur punktuell, z. B. zum Zeitpunkt der Elternzeit, einsetzen.

### **5.3.2 Neues Übergangsmanagement Schule - Beruf (KAOA)**

Ein weiterer Ansatz zur Fachkräftesicherung ist das Landesvorhaben KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss), welches das Ziel verfolgt, regionsübergreifend Schülern den Zugang zu Unternehmen zu verschaffen. In der Region NiederRhein befindet sich das Projekt in der Konzeptionsphase und bietet die Chance, durch Verzahnung der Akteure der Region, eine neue Qualität der Aktivitäten zu schaffen. So könnte z. B. die regionale Ausbildungskonferenz ein „Transportmedium“ für KAOA werden.

### **5.3.3 Präventive Quartiers- und Stadtentwicklung und Migration**

Für andere betroffene Zielgruppen, wie z. B. Kinder und Jugendliche, fehlen solche Konzepte und Maßnahmen auf regionaler Ebene noch. Eine bessere und frühere Integration von Kindern und Jugendlichen in das Bildungs- und Beschäftigungssystem leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von sozialer Ausgliederung.

In diesem Zusammenhang bekommt insbesondere die präventive Quartiers- und Stadtentwicklung eine zunehmende Bedeutung. Am NiederRhein gibt es zurzeit folgende anerkannte

städtische Gebiete mit besonderem Entwicklungsbedarf<sup>19</sup>: Dinslaken Lohberg/Blumenviertel, Duisburg Beeck, Duisburg Bruckhausen, Duisburg Hochfeld, Duisburg Laar, Duisburg Marxloh, Moers Mattheck/Josefsviertel, Wesel Innenstadt.

Die „Präventionsstrategie des Landes NRW“ und das „Integrierte Rahmenkonzept Soziale Stadt / Präventive Quartiersentwicklung“ in Verbindung mit dem Handlungskonzept „Masterplan altengerechte Quartiere.NRW“ geben den landespolitischen Rahmen vor. Unter dem Motto „Kein Kind zurücklassen“ steht ein ganzheitlicher Ansatz zur frühzeitigen Integration benachteiligter Gruppen im Vordergrund. Die Stadt Duisburg und die Stadt Moers beteiligen sich an diesem Modellvorhaben des Landes.

Im Rahmen seines Stadtentwicklungskonzeptes Duisburg2027 ist Duisburg eine der ersten Städte, die sich ihrer Integrationsherausforderung mit integrierten Stadtentwicklungsansätzen gestellt hat. Hier gibt es weiterhin große Schwierigkeiten zu meistern. Aktuell ist das insbesondere die starke Armutstendenz von Menschen mit Migrationshintergrund und Kindern sowie Segregationstendenzen. Zudem wird sich - ebenfalls als eine der ersten Städte bundesweit - dem Schrumpfungsprozess gestellt. Bisher wird Duisburg2027 allein in der Stadt Duisburg umgesetzt. In einem nächsten Schritt soll nun eine stärkere Verknüpfung mit der Region NiederRhein geleistet werden (Alternative: Über Möglichkeiten einer Einbindung des Umlandes in diesen Prozess sollten Überlegungen angestellt werden.).

Neue Wege und Konzepte des urbanen Grüns mit den vielfältigen sozialen, ökologischen und ökonomischen Erfordernissen sind darüber hinaus ein wichtiger Baustein für die Zukunft von Städten. Ihre bedarfsgerechte Ausgestaltung ist eine Herausforderung für Stadtbewohner/-innen und Unternehmen der Wirtschaft. Urbanes Grün kann somit als Bindeglied zwischen Stadtumbau und sozialen Aufgaben genutzt werden.

#### **5.3.4 Integration, Inklusion und Teilhabe**

Die Region bekennt sich zu den Herausforderungen der Integration, aber auch der Inklusion und hat dies, z.B. unter der Begrifflichkeit „Teilhabe“, z.T. auch bereits zu einem erklärten Querschnittziel erhoben. So z.B. im Kreisentwicklungskonzept 2020 des Kreises Wesel. Ein wesentliches Instrument zur Schaffung der Teilhabevoraussetzungen ist eine transparente Bildungslandschaft, die Chancen aufzeigt und schafft. Gerade das Thema Integration bedarf, neben einer ganzheitlichen, stadtteilbezogenen Arbeit, auch einer festen Verankerung im Bildungssystem. Die Verknüpfung der regionalen Aktivitäten beim Aufbau eines Übergangssystems von der Schule in die Erwerbsarbeit muss daher konzeptionell mit der Integrationsarbeit verknüpft werden. Den im Aufbau befindlichen Koordinationszentren Integration müssen daher auch Instrumente zur Umsetzung passgenauer Integrationskonzepte zur Verfügung gestellt werden.

Eine effiziente Logistik- und Technologieregion kann es sich nicht leisten ganze Bevölkerungsteile außen vor zu lassen. Auch Menschen mit unterschiedlichen Handicaps verfügen über Potenziale, die es in einer dynamischen Gesellschaft zu heben gilt. Chancen schaffen Integration. Integration schafft Chancen.

---

<sup>19</sup> Städtebauförderungsprogramm "Soziale Stadt"

### 5.3.5 Stadt-Umland-Kooperation

Auswirkungen des Demographischen Wandels stellen die Städte wie auch ihr ländliches Umland vor gemeinsame Herausforderungen in der Entwicklung, Vernetzung und der Nutzung regionaler Potenziale und Stärken sowie im Abbau von Schwächen. Am ländlichen Niederrhein sind Agribusiness und Tourismus besonders starke Branchen. Die „Stadt-Umland-Kooperations-Strategie“ der neuen Strukturfond-Periode öffnet hier Handlungsmöglichkeiten innerhalb derer neue Wege eines integrierten Einsatzes von EFRE und ELER Mitteln besprochen werden können. Die Verbindung von städtischer Quartiers- und Mobilitätsentwicklung mit parallelen Maßnahmenbereichen der Daseinsversorgung im ländlichen Raum ermöglichen hier innovative Lösungsansätze.

Sollten ein oder mehrere LEADER-Bewerber-Regionen den Wettbewerb in der neuen ELER-Förderperiode gewinnen, zur Zeit befinden sich vier Regionen am Niederrhein in der Bewerbungsphase, wird hier eine Kooperation angestrebt, die neue Formen der Mobilitätssicherung, der Daseins- und Nahversorgung und der Städtebauförderung sowie Maßnahmen zur Stabilisierung und Schaffung von Arbeitsplätzen zum Inhalt hat.

### 5.3.6 Entwicklungsziele

Ziel von ZIKON 2020 ist es, die Region weiter als Bildungs- und Technologieregion aufzustellen. Hierfür müssen Fachkräfte noch stärker an die Region gebunden werden und das Erwerbspotenzial stärker ausgeschöpft werden. Nicht zuletzt sollen jedoch auch Armut und soziale Segregation verhindert werden bzw. soll die Region Niederrhein sozial zukunftsfähig sein. Ziel ist es, die Potenziale der Vielfalt in der Region als solche zu erkennen und zu nutzen. Migration soll zugleich keine Stadt in der Region vor unlösbare Aufgaben stellen. Gleichzeitig soll auch dafür Sorge getragen werden, dass keine soziale Gruppe benachteiligt wird oder zurückbleibt.

## 5.4 3. Handlungsfeld: Kooperation, Kommunikation und Standortmarketing

<b>Berücksichtigte Stärken</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Impulsprojekte haben größtenteils ihre operativen Ziele erreicht.</li><li>- Hohe Zufriedenheit unter den beteiligten Projektakteuren</li><li>- Starkes Commitment der Projektbeteiligten die Impulsprojekte weiterzuführen.</li></ul>
<b>Berücksichtigte Herausforderungen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Impulsprojekte sollen nun stärker gesamtregional ausgerichtet werden.</li><li>- Unternehmen sollten stärker als aktive Projektpartner eingebunden werden</li><li>- Strategische Vernetzung unter den Projekten sollte verstärkt werden.</li><li>- Gewinnung (hochqualifizierter) Arbeitnehmer/-innen und ihrer Familien für die - insbesondere für Hochschulabsolvent/-innen zunächst weniger reizvolle Region Die Wahrnehmung des Boombereiches Agribusiness/Food in der Region muss verstärkt werden, um qualifizierte Arbeitnehmer/-innen in der Region zu gewinnen bzw. zu halten Zunehmende Zahl von (internationalen) Fachbesucher/-innen müssen im „agrotouristischen Rahmenprogramm“ professionell und mehrsprachig betreut werden</li></ul>

<b>Themenfelder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation - regional und international</li> <li>- Kommunikation und Veranstaltungen</li> <li>- Standortmarketing</li> <li>- Stärkung der B2B-Aktivitäten und der Fachkräftegewinnung durch branchen- und zielgruppenspezifische touristische Aktivitäten im Agribusiness-Bereich</li> </ul>
<b>Maßnahmenbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ZIKON 2020 Informationsveranstaltungen</li> <li>- ZIKON 2020 Ideenwettbewerbe und Matching</li> <li>- Veranstaltungen zur Energie- und Ressourceneffizienz</li> <li>- Bewusstsein für Euregio Rhein-Waal stärken und internationale Kooperationen ausbauen</li> <li>- Technologietransferveranstaltungen</li> <li>- Fachkräfte- und Bildungsbörsen</li> <li>- Professionalisierung des Segmentes Agrotourismus</li> <li>- Ausbildung von Gästeführern/-führerinnen für die Wertschöpfungskette Agribusiness und Vernetzung mit den Unternehmen des Agribusiness</li> </ul>
<b>Entwicklungsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärken der Region NiederRhein vermarkten</li> <li>- Regionale und internationale Kooperationen ausbauen und Kultur der Zusammenarbeit etablieren</li> <li>- Teilhabe der regionalen Wirtschaft an europäischen Strukturfonds stärken und regionale Innovationsgenerierung fördern</li> </ul>

Das Handlungsfeld dient der Kommunikation und Vermarktung von ZIKON 2020 mit dem Ziel der Vernetzung und Aktivierung der Regionsakteure sowie der Fachkräftebindung und -sicherung durch das Standortmarketing.

#### **5.4.1 Kooperation - regional und international**

ZIKON 2020 beabsichtigt den Ausbau der regionalen und internationalen Kooperation über die intelligent spezialisierten Themenfelder. Die Euregio Rhein-Waal bietet im Rahmen des INTERREG V eine hervorragende Plattform für die internationale Kooperation mit den niederländischen Partnern gerade auch in den gemeinsam definierten Schwerpunkten Agro-Food, Arbeitsmarkt/Berufsausbildung, Energie/Umwelt/Klima und Logistik. Beispielhaft für die internationale Forschungsk Kooperation steht das Projekt Wissensallianz Rhein Waal.

#### **5.4.2 Kommunikation und Veranstaltungen**

Zur Aktivierung und Projektinitiierung der privaten und öffentlichen Akteure, mit dem Ziel der stärkeren Teilhabe der Region an den europäischen Strukturfonds, ist eine gute regionale Binnenkommunikation unabdingbar. Im Rahmen dieser Kommunikation von ZIKON 2020 sind folgende Formate geplant:

- ZIKON 2020 Informationsveranstaltungen
- ZIKON 2020 Ideenwettbewerb und Matching
- Veranstaltungen zur Kommunikation der Ansätze in der Energie- und Ressourceneffizienz
- Veranstaltungen zum Technologie- und Wissenstransfer
- Fachkräfte- und Bildungsbörsen

- Internationales Matching im Rahmen der Euregio Rhein-Waal

### 5.4.3 Standortmarketing

Im Rahmen des ZIKON II-Impulsprojekts „Technologie- und Bildungsregion NiederRhein“ wurde mit der Entwicklung einer Binnen-Standortmarketingstrategie begonnen, denn im Wettbewerb der Regionen um Fachkräfte und Unternehmen müssen Attraktivität und Qualität eines Standorts kommuniziert und vermarktet werden. Das Standortmarketingkonzept hat das Ziel, das Selbstbewusstsein in der Region zu stärken und so junge Menschen (15-25 Jahre) insbesondere an den Schnittstellen Schule/Ausbildung, Schule/Studium, Hochschulexamen/Berufseinstieg stärker an die Region zu binden und so zu halten aber auch von außerhalb für die heimische Wirtschaft zu gewinnen.

Hierzu wurden z.B. die Hidden Champions der Region ermittelt, d. h. führende Unternehmen in den Kompetenzfeldern Engineering, Logistik und Agribusiness/Food. Diese sollen nun im Standortmarketing stärker herausgestellt werden, um so Wahrnehmung und Selbstbewusstsein der Region nach innen und außen zu verbessern.

### 5.4.4 Entwicklungsziele

Ziel von ZIKON 2020 ist es, die Region weiter pro aktiv als Bildungs- und Technologieregion sowie als attraktive Arbeitsmarktregion zu positionieren. Hierzu soll das Standortmarketingkonzept umgesetzt werden. Darüber hinaus sollen die Wirtschaftsakteure der Region NiederRhein mithilfe einer strategischen Binnenkommunikation noch besser in die Lage versetzt werden, mit aussichtsreichen Projektkonsortien an den Europäischen Fonds teilzuhaben und entsprechende Projekte zu initiieren. Ziel ist die Etablierung einer Kultur der Zusammenarbeit und Kooperation in der Region. Auch die internationale Kooperation soll über die Euregio Rhein Waal gestärkt werden.

## 5.5 Umsetzungsprojekte

Vier Umsetzungsprojekte in der Region NiederRhein liegen vor, die im Kontext des Integrierten Handlungskonzeptes entwickelt worden sind und im Sinne eines gegenströmigen Zielsystems (vgl. Abbildung 12, S.24) dasselbe widerspiegeln. In Ergänzung zu diesen „originären“ Umsetzungsprojekten der Region NiederRhein werden im Folgenden zwei überregionale Projektansätze/Kooperationsvorhaben mit der Regio Ruhr benannt, die in ihren Zielen und Inhalten korrespondierend zum Zielsystem (s.o.) sich darstellen.

### 5.5.1 Umsetzungsprojekte der Region NiederRhein

#### ***RegioCluster Agrobusiness Niederrhein II – Schwerpunkt Gartenbau (Antragsteller: Agrobusiness Niederrhein e.V.)***

Agrobusiness Niederrhein e.V. ist im Kompetenzfeld Agrobusiness der beiden Regionen Niederrhein und mittlerer Niederrhein der Ansprechpartner, wenn es um die Förderung und Fortentwicklung des Kompetenzfeldes geht. In beiden regionalen Entwicklungskonzepten (REK) findet die Bedeutung des Kompetenzfeldes und der Herausforderungen in diesem



Bereich ihren Niederschlag. Der Verein unterstützt beide Regionen mit den folgenden Teilprojekten passgenau zu den in den beiden REKs formulierten Handlungsempfehlungen:

- Teilprojekt 1 – Innovationsmakler im Bereich Agrobusiness
- Teilprojekt 2 – Agrobusiness–Wiki – virtuelles Haus des Wissens für KMU
- Teilprojekt 3 – Agrobusiness-Fortbildungsbörse (passgenau für die speziellen Anforderungen in der Branche und entlang der Wertschöpfungskette)
- Teilprojekt 4 – Agrobusiness-Stellenbörse (passgenau für die speziellen Anforderungen in der Branche und Region)
- Teilprojekt 5 – Sensibilisierung und Stimulierung unserer KMU für Klimaschutz, Ressourcenschutz und Energieeffizienz

### ***Der Niederrhein, ein sicherer Logistikstandort (Antragsteller: Niederrheinische IHK)***

Der Niederrhein ist einer der wichtigsten europäischen Logistikstandorte. Aktuelle Prognosen zur Folge wird der Güterverkehr bis zum Jahr 2030 weiter wachsen. Ein Großteil des Wachstums wird dabei auf den Verkehrsträger Straße fallen. Um vor diesem Hintergrund die Wettbewerbsposition der Logistikregion Niederrhein zu sichern, zielt das Projekt darauf ab, das Image und die Sicherheit von Gütertransporten per Lkw zu verbessern.

Konkret stehen drei Herausforderungen im Fokus:

- Parkraum- und Aufenthaltssituation für die Lkw-Fahrer („Camping“);
- Sorgen der Bevölkerung („Vermüllung“, „Fäkalisierung“ von Wohngebieten und Landschaften);
- Interessen der Unternehmen („Sicherheit der Ladung“).

Mit Hilfe einer regionsweiten Analyse sollen Standorte in der Region NiederRhein identifiziert werden, an denen Verbesserungen erforderlich sind. Ferner sollen Maßnahmen erarbeitet werden, um die Parkraumsituation für die Lkw-Fahrer, die Sorgen der Bevölkerung und die Interessen der Unternehmen besser in Einklang zu bringen. Ziel ist es, ruhende und fließende Lkw-Verkehre besser zu lenken, um die Erreichbarkeit des Standorts zu gewährleisten und die Planung neuer Logistikstandorte zu verbessern.

### ***3D-Kompetenzzentrum Niederrhein (Antragsteller: Hochschule Rhein-Waal)***

Um das Thema „3D-Druck“ in ihr Studienangebot zu integrieren und in der Region zu implementieren, haben die Hochschulen Rhein-Waal, Ruhr West und RWTH Aachen ein Konzept erarbeitet, das weltweit mit steigender Tendenz umgesetzt wird und hochgradig vernetzt ist: das *Fabrication Laboratory* (Abkürzung: FabLab). Damit wird auch dem Umstand Rechnung getragen, dass die Zahl der Studierenden und Fachkräfte in den MINT-Fächern in der Region NiederRhein wie deutschlandweit hinter den Bedarfen der Unternehmen zurückbleibt, woraus auch die Notwendigkeit erwächst, Schlüsselkompetenzen entlang der gesamten Bildungskette zu etablieren, um so frühzeitig Fachkräfte auszubilden und an die Region zu binden. Mit dem Projekt folgen die Partner entsprechend der Einschätzung der Expertenkommission der Bundesregierung von 2015, dass Additive Fertigung (AF) das Potenzial hat, „eine Schlüsseltechnologie zu werden [...]. An den Hochschulen [...] sollte die disziplinübergreifende Zusammenarbeit [...] intensiviert und der Transfer in die Praxis weiter unterstützt werden [...]. Kompetenzen für die Nutzung von AF sollten im gesamten Ausbildungssystem

vermittelt werden. AF-Technologien sollten nicht nur an Hochschulen, sondern auch in der beruflichen Ausbildung und an Schulen flächendeckend eingesetzt werden. Parallel dazu sind die Lehrenden und Ausbilder entsprechend zu qualifizieren.“<sup>20</sup>

Die Projektpartner beabsichtigen als nächsten Schritt den Aufbau eines zentralen 3D-Kompetenz- und Weiterbildungszentrums Niederrhein als *Knotenpunkt* der bereits vorhandenen Initiativen. Es soll die Produktionsmöglichkeiten der FabLabs, Bildungsangebote für Industrie und Handwerk bieten, sowie Beratungsstelle für Unternehmen und Inkubator für Unternehmensgründungen sein.

In überregionaler Kooperation soll ein Konzept zur Vermittlung der Schlüsselqualifikationen „Digital Manufacturing Technologien“ und zur stärkeren Verankerung von Studieninhalten der digitalen Produktion in den Lehrplänen entwickelt werden. Weiter geht es darum, wie die Ausbildung von Gründer/-innen für die digitale Wirtschaft in der Region NiederRhein verbessert werden kann. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Projekt wird die gemeinsame Etablierung der FabAcademy sein, dem internationalen Ausbildungsprogramm rund um digitale Fabrikation.

Entsprechend wird das Projekt “3D-Kompetenzzentrum” zur Sicherung von Fachkräften für den strukturell gewandelten Arbeitsmarkt beitragen. Insbesondere sollen junge Menschen für neue Schlüsseltechnologien begeistert werden. Breitenwirksam soll das Interesse und die Grundkompetenzen im Bereich des 3D-Drucks gefördert werden, um hiermit den sozialen und beruflichen Austausch verschiedener Bevölkerungsgruppen (jung - alt, bildungsnah - bildungsfern, mit/ohne Migrationshintergrund, geschlechterübergreifend) zu fördern. Gerade die neue Dynamik um die hochtechnologiebasierte DIY(Do It Yourself)-/Maker-Kultur scheint hierfür besonders geeignet.

### ***Innovations- und Gründungsoffensive Niederrhein - IGNI (Antragsteller: Hochschule Rhein-Waal)***

Mit diesem Projekt der Hochschule Rhein-Waal und der Universität Duisburg-Essen soll der Wissenstransfer zwischen diesen und den Unternehmen der Region weiter auf- und ausgebaut werden, um gemeinsam mit Partnern ein nachhaltiges Innovationsnetzwerk in der Region aufzubauen. Konkret werden mit unterschiedlichen, sich ergänzenden Veranstaltungsformaten, Unternehmen und Wissenschaftler gleichermaßen angesprochen, um Kooperationen zu initiieren und umzusetzen. Innovationen, Kenntnisse u.a. Fachkräfte können so aus gemeinsamen Projekten in die Unternehmen der Region transferiert werden. Weiterhin soll die Gründungsaktivität in der Region und aus der Hochschule heraus verstärkt und unterstützt werden. Dazu werden bewährte und an der Universität Duisburg-Essen bereits erfolgreich erprobte Lehrangebote auch an der Hochschule Rhein-Waal aufgebaut. Damit können Studierende, Wissenschaftler und Externe im Bereich Gründung und Entrepreneurship geschult und begleitet werden. Darüber hinaus wird aufbauend auf den Erfahrungen der weit entwickelten sbm (*small business management*) Kurse ein neues Kursangebot an beiden Hochschulen entwickelt, welches Studierende, Hochschulangehörige aber auch extern interessierte und die Unternehmen gleichermaßen anspricht, um aus künftigen und bereits angestellten Arbeitnehmern unternehmerisch denkende Personen zu machen.

---

<sup>20</sup> Expertenkommission Forschung und Innovation, Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2015, S. 79f.

## 5.5.2 Kooperationsprojekte mit der Regio Ruhrgebiet

### ***Gewerbliches Flächenmanagement Ruhr – Phase IV, Modulares Aktionspaket zur Mobilisierung gewerblich-industrieller Flächenpotentiale (Antragsteller: Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH, Essen)***

Von den rund 2.400 ha an gewerblich-industriellen Bauflächen in der Metropole Ruhr sind rund 1.130 ha mit Nutzungsrestriktionen (47%) belastet, die eine Platzierung von planerisch gesicherten Flächen am Markt behindern. Darüber hinaus besteht ein Mangel an großen, zusammenhängenden Flächen. Dies ist ein wesentliches Ergebnis der umfassenden – und in dieser Form einmaligen – Analyse aller Gewerbe- und Industrieflächen in der Metropole Ruhr.

Das Projekt zielt darauf ab, über einen bundesweit einzigartigen, gesamtregionalen Ansatz bis zu 670 ha vorhandene Nutzungsrestriktionen Schritt für Schritt abzubauen und großflächige, im Regelfall interkommunale Flächenpotentiale zu schaffen. Diese Vorgehensweise schafft Ansiedlungsspielräume für Unternehmen und begrenzt den Verbrauch von Freiflächen. Um dies zu erreichen, arbeiten die Städte und Kreise sowie regionale Akteure wie NRW.Urban unter kooperativer Federführung der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH und des Regionalverband Ruhr (RVR) über drei Jahre an der Umsetzung des Gemeinschaftsprojekts.

### ***Ressourceneffiziente Gewerbegebiete (Antragsteller: Wirtschaftsförderung metropole Ruhr GmbH)***

In diesem Projekt geht es darum, zu erproben, wie Gewerbegebiete „ausgeschlossen“ werden können und synergetische Maßnahmen zwischen den dort ansässigen KMU innerhalb der Ressourcen Energie, Wasser, Abfall und Fläche entwickelt werden können. Dafür sollen acht Gewerbegebiete im Ruhrgebiet von Gebietsmanagern betreut und von entsprechenden Beratungsunternehmen analysiert werden. Ein Konsortium von Fachpartnern, bestehend aus der EnergieAgentur.NRW, der Effizienz-Agentur NRW und der Emschergenossenschaft, unterstützt die Ansprache der Unternehmen, begleitet die Gebietsmanager aus fachlicher Sicht und gibt Empfehlungen für Schwerpunkte in den ausgewählten Gebieten.

Ziel der Beratungen ist die Erstellung von ganzheitlichen Umsetzungskonzepten für Gewerbegebiete und nicht nur für Einzelbetriebe. Zudem geht es darum, aus den Erfahrungen heraus eine Methodik zu entwickeln, wie möglichst schnell in Gewerbegebieten Konzepte entwickelt werden können und eine Umsetzung begonnen werden kann. Über die konkreten Gebietsbetrachtungen hinaus, soll ein intensiver Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Beratern, Gebietsmanagern, kommunalen Vertretern und Unternehmen initiiert werden, um auch daraus Handlungsempfehlungen entwickeln zu können.

## 6. Organisation und relevante Stakeholder

Die Region NiederRhein schloss sich 1990 im Rahmen der regionalisierten Strukturpolitik in den Grenzen des IHK-Bezirks Niederrhein zusammen. Ziel dieser landespolitischen Entscheidung war und ist es, unter Einbindung endogener Potenziale und Mitwirkung regionaler Kompetenzträger im Flächenland NRW zur Bewältigung des strukturellen Wandels beizutragen.

Die Region NiederRhein mit der Stadt Duisburg und den Kreisen Kleve und Wesel hat sich in den vergangenen mehr als zwei Jahrzehnten als Umsetzungsraum der nordrhein-westfälischen Landespolitik etabliert.

In der Regionalagentur wirken die relevanten Akteure am NiederRhein zusammen – Stadt Duisburg, Kreise Kleve und Wesel, Niederrheinische IHK, Handwerkskammer, Unternehmerverbände, DGB, Arbeitsagenturen. Die Regionalagentur ist zugleich mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales sowie dem Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk eng verbunden und fungiert als Mittler und Dienstleister für die Region. Sie gewährleistet über den Zugang zu den Ministerien auch die Übermittlung regionaler Interessenslagen an die Landespolitik. Zum Dienstleistungsportfolio der Regionalagentur NiederRhein gehört auch die Umsetzung arbeits- und strukturpolitischer Förderprogramme und Projekte im Rahmen der Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON). Davon profitiert die Gesamtregion ebenso wie ihre Teilräume Duisburg, Wesel und Kleve.

### *Ermächtigungskompetenz*

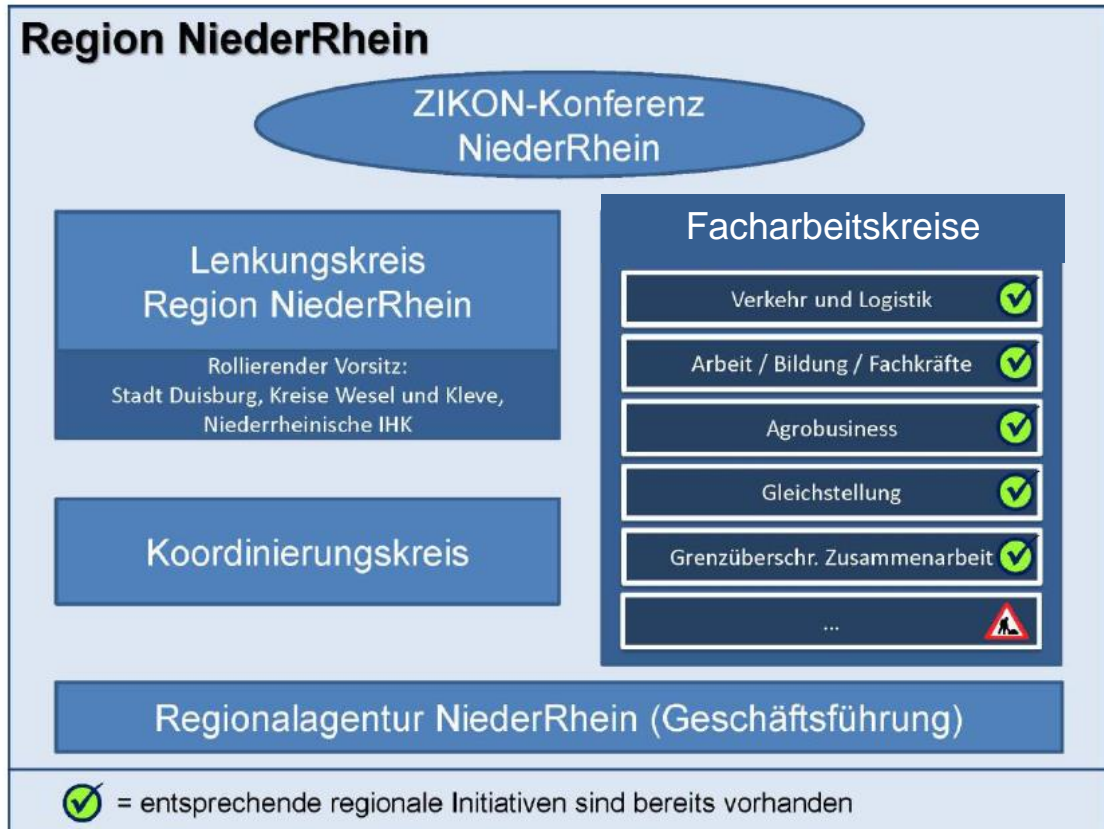
Die Steuerung der Regionalagentur erfolgt derzeit durch den Lenkungskreis, der auch die regionale Entwicklungsstrategie (ZIKON) federführend koordiniert. Mitglieder sind die hauptamtlichen Vertreter der Gebietskörperschaften (Oberbürgermeister und Kämmerer der Stadt Duisburg, Landräte der Kreise Wesel und Kleve, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK und der Unternehmerverbände am Niederrhein, die Handwerkskammer (Vizepräsident), Vorsitzende des DGB Niederrhein, Geschäftsführer der Arbeitsagenturen sowie eine Gleichstellungsbeauftragte und ein Vertreter der Bezirksregierung).

Unterstützt wird der Lenkungskreis durch eine Koordinierungsgruppe (hauptamtliche Vertreter der Stadt Duisburg, der Kreise Wesel und Kleve sowie der Niederrheinischen IHK) und durch Facharbeitskreise, wie in der Abbildung 13 visualisiert wird. Im Lenkungskreis der Region NiederRhein wird sowohl für das Integrierte Handlungskonzept als auch für die Priorisierung der Umsetzungsprojekte der regionale Konsens herbeigeführt.

Zur politischen und thematischen Aufwertung der Funktion der Regionalagentur und damit zur Intensivierung der Regionsarbeit nach innen und nach außen, trägt die stärkere Einbeziehung von Vertretern der Politik bei. In einer ZIKON-Konferenz in Nachfolge der früheren „NiederrheinKonferenz“, die sich als übergreifendes Gremium vor Errichtung der Regionalagentur in der jetzigen Form bewährt hat, wurden zusätzlich zu den jetzigen Mitgliedern des Lenkungskreises jeweils drei Vertreter der drei demokratisch legitimierten Gremien der Gebietskörperschaften in die Regionsarbeit eingebunden. Die ZIKON-Konferenz hat sich am 21.06.2013 konstituiert. Ihre Aufgabe besteht in der Begleitung der im Rahmen von ZIKON durchzuführenden Projekte. Durch die ZIKON-Konferenz soll eine breitere Legitimation zur Formulierung, Absicherung und Verfolgung der regionalen Entwicklungsstrategien erreicht

werden. Sie wird mindestens einmal jährlich tagen. Von ihr wird ein weiteres Signal für das Zusammenwirken der Region Duisburg – Wesel – Kleve ausgehen.

**Abbildung 13: Organisationsstruktur der Region NiederRhein**



Quelle: Eigene Darstellung

Es ist geplant, gegebenenfalls den ZIKON 2020-Umsetzungsprozess durch das NUREC-Institute Duisburg e.V. in Form einer formativen Evaluation begleiten zu lassen.

#### ZIKON-Beteiligungsprozess

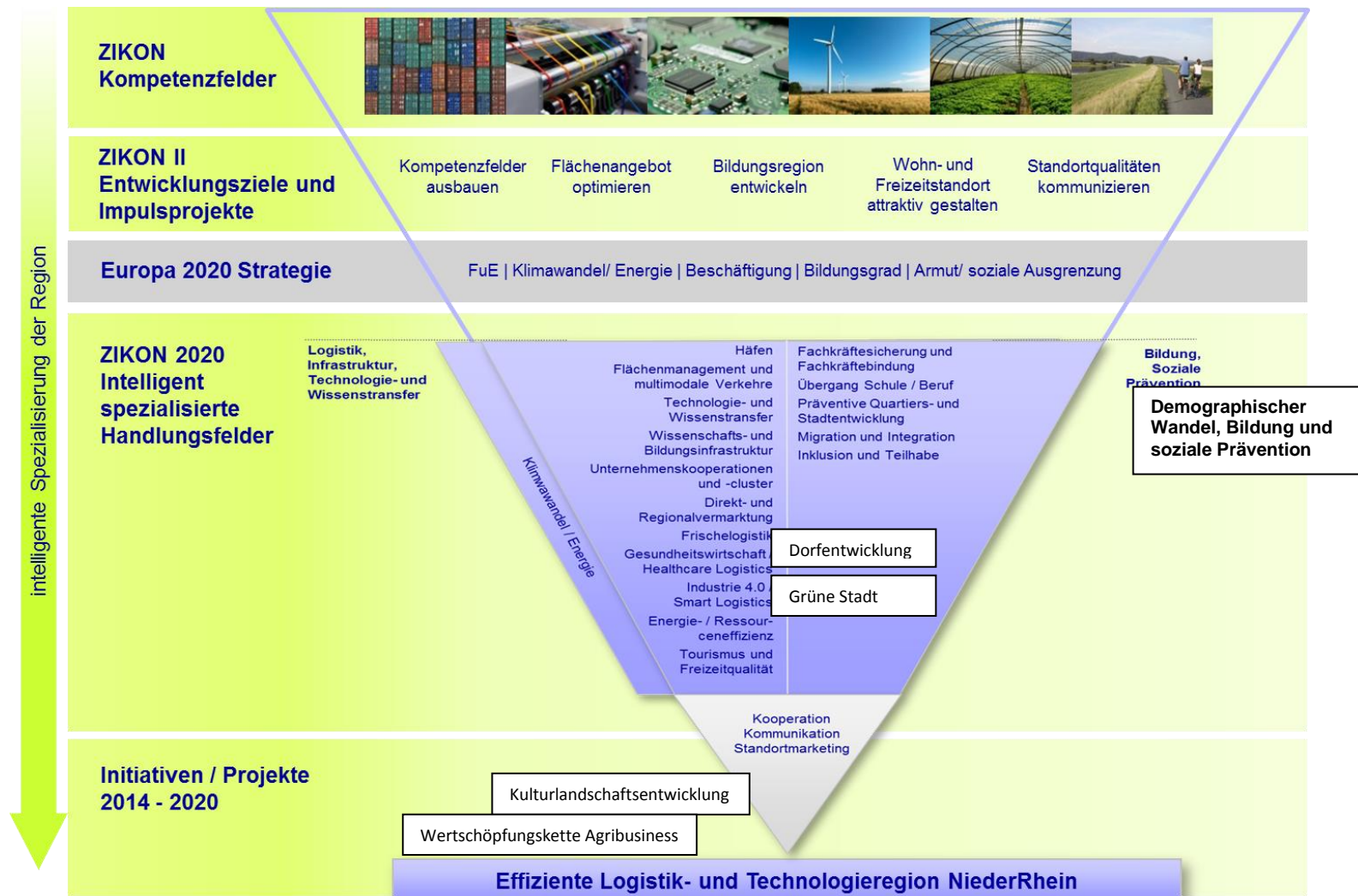
Die Beteiligung der regionalen Akteure sowie die gesamte Prozesssteuerung gestalteten sich in folgender Art und Weise:

- Der ZIKON 2020-Prozess wurde bereits im Rahmen der Sitzung des Lenkungskreises der Region NiederRhein am 21.06.2013 unter Vorsitz von Landrat Dr. Müller gestartet. In dieser Sitzung wurden die nachfolgenden Beschlüsse wie folgt gefasst:
  - Die **Regionalagentur NiederRhein wird beauftragt**, auch den Prozess „ZIKON 2020“ – wie in der Präsentation vorgestellt - konzeptionell und organisatorisch zu administrieren.
  - Der **Prozess zur Entwicklung der „ZIKON 2020-Strategie“ für die Region NiederRhein wird bis voraussichtlich Mitte November 2014 abgeschlossen sein**. Die Ergebnisse werden dem Lenkungskreis NiederRhein und der ZIKON-

*Konferenz zum Austausch vorgestellt, bevor sie in den Gremien der Gebietskörperschaften beraten werden.*

- In der ersten Hälfte des Jahres 2014 erfolgte unter Einbindung eines externen Dienstleisters zunächst eine umfassende Evaluation des ZIKON II-Prozesses sowie eine Aktualisierung der regionalwirtschaftlichen Analyse. Weiterhin wurden erste Überlegungen hinsichtlich einer intelligenten Spezialisierung angestellt.
- Am 06.Mai 2014 wurde in den Räumlichkeiten der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer ein ganztägiger Kreativ-Workshop unter breiter Beteiligung der intermediären Akteure (Wirtschaftsförderungsgesellschaften, zuständige Stellen, Universitäten etc.) und Unternehmensvertreter durchgeführt. Im Rahmen dieses kreativen Prozesses wurden die drei strategischen Handlungsfelder der ZIKON 2020-Strategie identifiziert und in der 13. Sitzung des Lenkungskreises der Region NiederRhein am 21.05.2014 unter Beteiligung von Abteilungsleiter Dr. Henze aus dem Wirtschaftsministerium des Landes NRW präsentiert und konsensual verabschiedet.
- In der 14. Sitzung des Lenkungskreises der Region NiederRhein am 12.11.2014 unter Beteiligung von Minister Garrelt Duin wurde das ZIKON 2020 Konzept in der Fassung vom 01.11.2014 beschlossen.
- Am 29.01.2015 erfolgte eine Abstimmung mit dem Projektträger ETN in Jülich, am 29.01.2015 fand in der Bezirksregierung Düsseldorf ein Austausch mit den potenziellen Antragstellern statt.
- Am 06.03.2015 tagte die ZIKON-Konferenz, im Anschluss erfolgte die Beschlussfassung durch den Lenkungskreis der Region NiederRhein bezüglich der finalen Fassung des Integrierten Handlungskonzeptes (ZIKON 2020) sowie der Priorisierung der Umsetzungsprojekte.
- In den Zwischenzeiten der hier genannten ausgewählten Prozessschritte erfolgte eine kontinuierliche Information, Beratung und Begleitung der beteiligten Partner sowie der Träger der Umsetzungsprojekte durch die Regionalagentur NiederRhein.
- Am 02.07.2015 erfolgte eine Kontaktaufnahme mit dem Dezernat 32 (Geschäftsstelle des Regionalrates) der Bezirksregierung Düsseldorf. Frau Sablofski, Dezernat 32 bestätigte, dass das Integrierte Handlungskonzept der Region NiederRhein sowie das Schreiben des Projektträgers ETN Jülich vom 21.05.2015 an die Fraktionen und Einzelvertreter des Regionalrates Düsseldorf direkt am gleichen Tag zur Information weitergeleitet wurden.

## Intelligent spezialisierte Handlungsfelder



Quelle: Eigene Darstellung